

Jahrgang IV.

Ostern 1912.



Jahresbericht  
der  
**Bismarck-Oberrealschule i. E.**  
zu  
**Stettin.**

---

Herausgegeben von dem Direktor Dr. Oskar Preußner.

---

Inhalt:

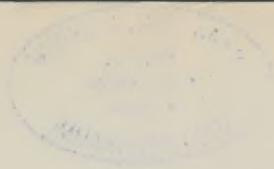
1. Dr. Karl Sieberer: Die Geologie an der Oberrealschule mit besonderer Berücksichtigung der Stettiner Umgebung.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.



Progr.-Nr. 224.

Stettin 1912.  
Druck von Hermann Saran.

46356.



# Die Geologie an der Oberrealschule

## mit besonderer Berücksichtigung der Stettiner Umgebung.

Die vergangenen 100 Jahre waren eine glänzende Zeit naturwissenschaftlichen Aufschwungs und Fortschritts, und was Jahrtausende vorher nicht erreichten, das hat sich nun in wenigen Jahrzehnten verwirklicht. Das gilt besonders für die Geologie und ihre Hilfswissenschaften. Es ist unbegreiflich, wie das ganze Mittelalter an allen geologischen Erscheinungen vorbeigehen konnte, ohne irgend etwas für deren Deutung zu leisten. Die Menschen zeigten sich blind für die allereinfachsten Naturerscheinungen, und ihre Erklärungen dafür waren tolle Ausgeburten einer übertriebenen Phantasie. Die versteinerten Tier- und Pflanzenreste hielt man für „Spiele der Natur“, oder für Modelle, die Gott für die zu schaffenden Tiere aus Kalk oder Ton angefertigt hätte. Noch merkwürdiger war die Annahme einer plastischen Kraft, die in den Steinmassen durch besondere Vorgänge das „Steinfleisch“ erzeugt haben sollte. Nur Einer, der große Künstler und Gelehrte Leonardo da Vinci, hatte mit intuitivem Blick erkannt, daß die regelmäßige Schichtung des muscheldurchsetzten Gesteins wohl davon herühren müßte, daß es sich einst als Schlamm im Wasser abgesetzt hatte. Lange Zeit wurden die Versteinerungen auf die Sintflut der Bibel zurückgeführt, und nicht ohne Lächeln liest man heute, daß der schweizerische Gelehrte Scheuchzer einen fossilen Riesensalamander als armen ertrunkenen Sünder aus der Sintflut abbilden ließ. Mit dem 18. Jahrhundert begannen die Anfänge der eigentlichen wissenschaftlichen Forschung, die sich zunächst noch ganz auf die Universitäten und verwandte Institute beschränkte. Der erste Genius geologischer Wissenschaft war Gottlob Abraham Werner (1750—1817), der die Mineralien in ein System ordnete und umfassende Theorien zur Erklärung der geologischen Gegenwart aufstellte. Fruchtbare Anregungen gingen von seiner Wirkungsstätte, Freiberg in Sachsen, aus, und begeisterte Zuhörer trugen die Ergebnisse und Probleme der jungen Wissenschaft in alle Welt hinaus. Der Neptünismus, d. i. die Zurückführung aller Veränderungen auf die Tätigkeit des Wassers, war damals das Schlagwort der jungen Geologen. Doch schon kam von England am Ende des 18. Jahrhunderts ein neues gewaltiges erklärendes Prinzip herüber. Hutton hatte dort die vulkanistische Theorie aufgestellt, die den Schwerpunkt in die vulkanischen Erscheinungen legt. Damit kam neues Leben in die geologische Wissenschaft, und schon versuchten kühne Neuerer, das größte geologische Problem in Europa zu lösen: die Entstehung der gigantischen Alpenketten zu erklären. Mit Alexander von Humboldt und Leopold von Buch beginnt die Reihe glänzender Namen, welche die Wissenschaft von der Erdgeschichte mit reichstem Inhalt erfüllten und sie zu der universellen Bedeutung erhoben, durch die sie heute als eine Grundlage der kulturellen Entwicklung eines Landes angesehen werden muß.

Betrachten wir dagegen die Lehrpläne der höheren Schulen, so finden wir, daß die Geologie als Schulfach beinah ausgeschlossen ist. Es werden nur einzelne geologische Disziplinen in verschiedenen Fächern behandelt. Die Geographie beschäftigt sich mit der physiographischen und dynamischen Geologie, die Chemie mit Mineralien und Gesteinen, während von der historischen Geologie überhaupt nicht die Rede ist.

Es war höchste Zeit, diese Lücken auszufüllen und die Geologie, soweit sie der allgemeinen Bildung dient, auch in unseren Schulen zu Worte kommen zu lassen. Den Anstoß dazu gab eine Besprechung „Über die gegenwärtige Lage des biologischen Unterrichts an höheren Schulen“, die die Mitglieder der Abteilungen für Botanik, Zoologie, Geologie, Anatomie und Physiologie der 73. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Hamburg im Jahre 1901 abhielten. Sie beriefen eine Unterrichtskommission für die Einführung der Biologie an höheren Schulen, welche in den Meraner Reformvorschlägen im Jahre 1905 ihre Ergebnisse zusammenfaßte, die nun die Grundlage für die Wiedereinführung biologischer Unterweisung an unsern höhern Schulen geworden sind. Diese Vorschläge fanden in den betreffenden Fachkreisen gute Aufnahme. Vor allem wurden sie unterstützt von der deutschen Geologischen

Gesellschaft und den Direktoren der geologischen Landesanstalten deutscher Bundesstaaten. Auch der Kultusminister hat in verschiedenen Erlassen den höheren Schulen die Erlaubnis gegeben, die Geologie als Teil der Biologie im Unterricht einzuführen.

Die Aufgabe der Oberrealschule ist, neben der sprachlich-historischen vor allem die realistische Bildung zu pflegen, wozu besonders das reiche Gebiet der beschreibenden Naturwissenschaften, Zoologie, Botanik und Geologie gehört. Man faßt diese jetzt unter dem Namen Biologie zusammen zur Bezeichnung der vielen Beziehungen, die das Leben untereinander und mit der anorganischen Welt verbinden. Früher wurden die Naturkörper nach äußern Merkmalen beschrieben und in ein System gebracht, während der heutige Biologieunterricht die Schüler nicht nur mit den Formen der organischen Welt bekannt macht, sondern vor allem die Erscheinungen des Lebens selbst erörtert und diese in ursächlichen Zusammenhang bringt. Erst dieser Weg hat die Biologie zu der universellen Wissenschaft gemacht, die nun als belebendes, förderndes Ferment unser gesamtes Kulturleben durchdringt. An diesem neuen Leben darf unsere höhere Schule nicht mehr gleichgültig vorübergehen, wenn sie nicht auf ein wichtiges Bildungsmittel verzichten will. Auf der Unter- und Mittelstufe soll das Material gesammelt werden, auf Grund dessen der Unterricht in den Oberklassen mehr auf die großen inneren Zusammenhänge der Naturerscheinungen eingehen kann. Der Ursprung und die Entwicklung der Erde, die unerschöpfliche Mannigfaltigkeit der organischen Formen und ihrer Lebensäußerungen sollen den Schüler fesseln. Nicht der Geist eines phrasenhaften Materialismus, sondern tiefer Ernst vor den Wundern der Schöpfung und ein beglückendes Suchen nach Wahrheit soll den Unterricht beherrschen.

Botanik und Zoologie sind schon längst zu einem integrierenden Bestandteil der Schule geworden, während sich die Geologie hier noch kein Heimatrecht erwerben konnte.

Im Lehrplan heißt es: „Der Unterricht in der Mineralogie wird am naturgemähesten mit dem chemischen Unterricht verbunden. Zu behandeln sind die wichtigsten Kristallformen und die physikalischen und chemischen Eigenschaften der hauptsächlichsten Mineralien, an den Realanstalten auch die Elemente der Geognosie und Geologie“.

Geologie ist der weitere Begriff, der auch die Geognosie als die Lehre von den gebirgsbildenden Gesteinen umfaßt. Die Mineralogie ist eine Wissenschaft für sich, die wohl viele Beziehungen zur Geologie besitzt, im übrigen aber ganz für sich behandelt werden kann. Hier handelt es sich vor allem um die Eigenschaften und die Bildungsweise der Mineralien, wobei es besonders auf das chemische, physikalische und geometrische Studium derselben ankommt. Die Mineralogie benützt hauptsächlich dieselben Untersuchungsmethoden wie die Chemie, auch sie wendet analytische und synthetische Experimente an, denen wir jetzt schon eine Menge von interessanten künstlichen Kristallen und Mineralien verdanken. Außerdem braucht sie in der Kristallographie, die sich mit den Kristallindividuen beschäftigt, mathematische Kenntnisse, und physikalische zur optischen Untersuchung der beim Aufbau der Gesteine sich betätigenden kleinen Kristalle. Aber schon aus praktischen Gründen bleibt die chemische Untersuchung der Mineralien die Hauptsache. So ist die Flora eines bestimmten Landgebietes zu einem wesentlichen Teile abhängig von dem mineralogischen Untergrund, weil die Mineralien die Nahrungsquellen für die Pflanzen bilden, die aus diesen sämtliche zu ihrem Aufbau notwendigen Elemente mit Ausnahme des Kohlenstoffs beziehen. Manche Pflanzen können überhaupt nur in einem Boden von bestimmter chemischer Zusammensetzung gedeihen. Beispiele dafür sind u. a. die Kalkpflanzen (Klearten, Orchideen), und Kalipflanzen (Weizen, Zuckerrübe, Tabak). Ferner kann auch die Bildung der Mineralien nur mit Hilfe der Chemie erklärt werden. Ein einfaches Beispiel möge dies beweisen: Aus dem Schwefelkies entsteht im Beisein von atmosphärischer Luft und Wasser freie Schwefelsäure, die ihrerseits den kohlen-sauren Kalk in Gips verwandelt. Auch das Auskristallisieren von Mineralien aus Lösungen oder aus dem Schmelzfluß kann nicht ohne chemische Kenntnisse verstanden werden. So verleiht einerseits die Chemie dem toten Stein individuelles Leben, während sie andererseits von der Mineralogie neue Impulse und einen weit größeren Gesichtskreis erhält. Wie lose hingegen der Zusammenhang der Mineralogie mit der Geologie ist, beweist u. a. die Tatsache, daß von den zur Zeit bekannten 1200 Mineralien nur 23 eine größere geologische Bedeutung besitzen.

Diese Mineralien bilden die Grundlage der Gesteinskunde oder Petrographie, weil sie die Steine zusammensetzen oder selbst gesteinsbildend auftreten, z. B. Kreide (Kalkstein). Auch die Gesteinskunde läßt sich leicht mit dem chemischen Unterricht verknüpfen. Im

allgemeinen wäre also der schon seither übliche Weg einzuschlagen: Zu Beginn des chemischen Unterrichts sind den Schülern die elementarsten Kenntnisse aus der Kristallographie zu vermitteln. Die Behandlung der wichtigsten Mineralien schließt sich zwanglos an das natürliche Vorkommen der Elemente an, wobei die lokalen Verhältnisse besonders zu berücksichtigen sind. Am Schluß des mineralogisch-chemischen Unterrichts werden die wichtigsten Gesteine kurz charakterisiert. Mineralogische Schülerübungen können im chemischen Praktikum vorgenommen werden.

Für die Behandlung der Geologie stehen auf der Oberrealschule zwei Wege offen. Entweder führt man auf der Oberstufe die Biologie ein und behandelt im Rahmen derselben die Geologie, oder man weist dieser im chemischen Unterricht eine längere Zeit zu. Beides ist von der obersten Schulbehörde gestattet.

Die Geologie ist die Wissenschaft vom Aufbau und von der Entwicklung der Erde. Sie zerfällt in die allgemeine und die historische Geologie. Erstere beschäftigt sich zunächst mit der Physiographie der Erde. Es handelt sich dabei um die Erde als Weltkörper, um ihre Oberflächenbeschaffenheit, um die stoffliche Zusammensetzung der Erdrinde und um die Lagerung und Schichtung der Gesteine. Das andere Teilgebiet der allgemeinen Geologie, die dynamische Geologie untersucht die bei der Erdentwicklung wirksamen Kräfte, vor allem die der Atmosphäre, des Wassers, des Eises, der Organismen. Ferner gehören hierher der Vulkanismus und die Bewegungsvorgänge in der Erde, wie wir sie in den Erdbeben, der Gesteinsbildung, den Kontaktmetamorphosen und den Hebungen und Senkungen wahrnehmen. Die historische Geologie ist die Lehre von den Formationen; diese entsprechen immer einem bestimmten Zeitabschnitt der Erdgeschichte, der durch eine besondere palaeontologische Entwicklung und die Art der Lagerung der Schichten, vor allem durch die Zusammensetzung und Verbreitung der organischen Einschlüsse charakterisiert wird.

Wie groß die Bedeutung der Geologie für die Landwirtschaft, die Wasserversorgung, für Straßen- und Eisenbahnbau, für Bergbau und Industrie ist, haben die Kulturstaaten längst erkannt. Sie haben geologische Landesanstalten eingerichtet, deren Aufgabe darin besteht, das Land geologisch zu erforschen und die Resultate davon in Profilen, Karten und Publikationen nutzbar zu machen. In Deutschland beträgt der jährliche Etat für die geologischen Landesanstalten zusammen rund 700000 Mark. Dazu kommen noch die Aufwendungen für die geologischen Institute der Universitäten, der technischen Hochschulen und der Bergakademien. Auch wissenschaftliche Akademien, gelehrte Gesellschaften, Aktiengesellschaften veranlassen oft geologische Untersuchungen und verabreichen die Mittel dazu.

Erst mit Hilfe der geologischen Wissenschaft wurde die Lösung vieler allgemein praktischer und technischer Fragen möglich. Die Landwirtschaft ist darauf angewiesen, die Ertragsfähigkeit des Bodens so viel wie möglich zu steigern. Dieser kann oft die Nährsalze, welche die Nutzpflanzen zum Wachstum brauchen, nicht allein aufbringen. Er muß daraufhin untersucht werden, welche Salze ihm fehlen und künstlich zugeführt werden müssen, ob er tief oder flach gepflügt werden muß und ob künstliche oder natürliche Düngung nötig ist. Für schweren Lehmboden empfiehlt der Geologe Zufuhr von leichtem Sand, für Sandboden solche von Kalkmergel. Unter dem lockern Boden befindet sich festes Gestein, und je nach den Tiefenverhältnissen ist zu entscheiden, ob tief- oder flachwurzelnde Bäume anzupflanzen sind. Zuweilen kann durch einschneidende Wegebauten, durch Moorkulturen der Grundwasserspiegel so verändert werden, daß dem Erdreich viel Wasser entzogen wird und allmählich eine andere Bepflanzung nötig ist. Hier muß man überall den Geologen bzw. die geologische Karte zu Rate ziehn. Auch die Wasserversorgung der Städte kann nur mit Hilfe der geologischen Forschungen in befriedigender Weise geregelt werden. Die Städte entnehmen ihr Wasser größtenteils aus einem Fluß, sonst aus Quellen oder dem Grundwasser. Die Wasserführung ist in letzterem Fall abhängig von der geologischen Struktur des Untergrundes, die durch Bohrungen festgestellt wird. Das Wasser fließt auf undurchlässigen Schichten, die aus Tonen, Letten, Mergeln oder Schiefeln bestehen, und die für gewöhnlich nicht horizontal verlaufen, sondern sich nach einer Richtung hin neigen und so dem Grundwasser seinen Weg vorschreiben. Hier hat der Geologe festzustellen, ob sich das erbohrte Wasser für den Menschen eignet, und ob es auch reichlich und in gleichbleibender Stärke zu erwarten ist. Der Wünschelrutengänger vermag wohl unterirdische Quellen aufzufinden, ihre Ergiebigkeit aber kann nur der Geologe erkennen. Ebenso kann man rationellen Straßen- und Eisenbahnbau nur auf

Grund geologischer Beobachtungen treiben, ohne welche in dieser Hinsicht leicht Fehler gemacht werden, die nur mit großen Geldopfern wieder gut zu machen sind. Führt man z. B. einen Eisenbahn-Tunnel durch Anhydritgebirge, so ist die Gefahr vorhanden, daß sich durch das Hinzukommen von Wasserdampf Gips bildet, dessen Blähungen und Stauchungen zu Einstürzen führen können. Wichtig ist die Arbeit des Geologen auch im Dienste des Bergbaus. Er beurteilt bei der Neuanlage des Bergwerks die Güte des abbaufähigen Gesteins und schätzt nach vorhandenen Bohrungen und dem Gesamtcharakter der betreffenden Gegend die voraussichtlich vorhandenen Bodenschätze ab. Die Einrichtung der Schächte und Stollen wie die Wasserführung muß sich nach dem Bau der Erdschichten richten. Weitere Anwendung findet die Geologie in der Steinbruchindustrie, der Mineralquellenkunde, der Herstellung künstlicher und feuerfester Steine, des Zements und des Kalkmörtels.

Die Geologie bildet eine Grundlage der Geographie. Die Landschaft kann nicht nur aus ihren Erscheinungen heraus begriffen werden, sondern zu ihrem Verständnis ist auch das geologische Werden in Betracht zu ziehen. Die physiographische und teilweise die dynamische Geologie werden in der Oberrealschule in der Geographiestunde behandelt. Es ist klar, daß nur ein geologisch gut vorgebildeter Lehrer diese Wissenschaft überblicken und lehren kann. Bezeichnenderweise wurden die Methoden und Ergebnisse der physischen Erdkunde ausschließlich von Geologen erarbeitet; Beispiele dafür sind Richthofen, Penck, Brückner, Sueß. Es wäre deshalb angebracht, wenn der physiographische Teil der Erdkunde vom Biologen erteilt und nur die politische und wirtschaftliche Geographie vom Geographielehrer behandelt würde.

Aber nicht nur die Schüler der drei Oberklassen sollten besonderen geologischen Unterricht erhalten, sondern schon in Untersekunda müßten wenigstens die allerwichtigsten Erscheinungen der heimatischen Geologie gelehrt werden. Die meisten Schüler, die mit dem Einjährigzeugnis die Oberrealschule verlassen, haben einen ihrem Alter angemessenen biologischen und chemischen Unterricht genossen, während sie so gut wie gar keine geologische Unterweisung erhielten. Es ist sehr wünschenswert, daß unsere Untersekundaner wenigstens das Notwendigste aus der Geologie lernen. Im naturgeschichtlichen Unterricht der Untersekunda wird die allgemeine Botanik und die Lehre vom Menschen behandelt. Wenn man diesen Stoff etwas zusammendrängen würde, so bliebe am Schluß des Schuljahres etwa 2 Monate Zeit für den geologischen Unterricht, in dem dann die elementarsten Dinge behandelt würden. So vor allem die allgemeine Geologie, weil die Erscheinungen derselben überall in der Natur beobachtet werden können. Leicht kann die zerstörende und aufbauende Tätigkeit des Wassers gezeigt werden, die Bildung der Täler durch Erosion, die Entstehung von Schotterterrassen, von Schwemmland, die zerstörende Wirkung der Brandungswelle, die Bildung von unterirdischen Hohlräumen, die Entstehung der verschiedenen Quellenarten, die Bedeutung des Grundwassers usw. Ferner dürfen die wichtigsten vulkanischen Erscheinungen und die Erdbeben nicht umgangen werden. Von der historischen Geologie wäre nur auf das Carbon und das Diluvium etwas einzugehen, was für die Fossilien nicht nötig ist, weil schon im vorausgegangenen biologischen Unterricht im Anschluß an die Zoologie die wichtigsten Versteinerungen behandelt wurden. Die bekanntesten Mineralien werden auch in Untersekunda im chemischen Unterricht durchgenommen. Wünschenswert ist, daß schon in den mittleren Klassen durch Beobachtungen auf Schülerausflügen und im Anschluß daran im biologischen Unterricht auch Fragen aus der allgemeinen Geologie vorbereitend behandelt würden.

Wird der biologische Unterricht auf der Oberstufe der Oberrealschule eingeführt, so wird die Geologie in einem halbjährigen zweistündigen Kurs erteilt werden. Solange dies nicht der Fall ist, wird die Geologie im chemischen Unterricht gelehrt werden. Die anorganische Chemie kann in Unterprima in  $\frac{3}{4}$  Jahren zu Ende geführt werden, sodaß etwa 10 Wochen für den geologischen Unterricht verblieben. Eventuell können in Oberprima noch einige Stunden reserviert werden. Dabei ist zu beachten, daß der größte Teil der allgemeinen Geologie schon in Obersekunda im Geographieunterricht vorgekommen ist. Auch müssen Beobachtungen, die in früheren Klassen gemacht wurden, nun im Zusammenhang mit der Wissenschaft wiederholt werden. Vor allem aber darf die historische Geologie und das für sie Wichtigste aus der Palaeontologie nicht zu kurz kommen. Wenn die Zeit reicht, sollte noch das Wesentlichste aus der Vorgeschichte des Menschen vorgetragen werden.

Der folgende Stoffverteilungsplan bringt nur das Notwendigste und hat den Stoff so geordnet, daß er auch mit dem jetzt geltenden Lehrplan durchgeführt werden kann.

### I. Mineralogie

behandelt in der anorganischen Chemie.

Die wichtigsten Mineralien, die sich am Aufbau der Erdrinde beteiligen:

Eis, Steinsalz, Gips, Anhydrit, Phosphorit, Kalkstein, Dolomit, Spateisenstein, Quarz, Roteisenstein, Brauneisenstein, Magneteisenstein, Feldspat, Hornblende, Augit, Chlorit, Talk, Serpentin, Steinkohle, Braunkohle, Torf, Graphit, Petroleum.

### II. Petrographie

behandelt in der anorganischen Chemie.

Granit, Syenit, Diorit, Diabas, Melaphir, Basalt, Gneis, Glimmerschiefer, Urtonschiefer, Sandsteine, Tone, Tuffe.

### III. Geologie

behandelt in besonderen Unterrichtsstunden.

#### 1. Dynamische Geologie.

Die Vulkane und ihre Tätigkeit, Erdbeben, Hebungen und Senkungen, Bildung der Gebirge. Die mechanische und chemische Tätigkeit des Wassers. Das Eis als geologisches Werkzeug. Die geologische Wirkung der Winde. Die durch Organismen hervorgerufenen geologischen Vorgänge.

#### 2. Historische Geologie.

Kurzer Überblick über die Formationen. Genaueres Eingehen auf die in Pommern vorkommenden Schichten mit Exkursionen. Ausführlicher sind zu behandeln im Carbon die Steinkohlenlager und ihre Entstehung, die carbonische Gebirgsfaltung, im Perm die Stein- und Kalisalzlager, die Vereisungen auf der südlichen Halbkugel, im Tertiär die Entstehung der Alpen, im Diluvium die Eiszeit.

In den Schulräumen muß für das nötige Anschauungsmaterial gesorgt werden, wozu Karten, Profile, Reliefs, Modelle, Ansichten und eine geologisch-mineralogische Sammlung gehören. Ferner muß der geologische Unterricht durch Ausflüge unterstützt werden, wobei in das Verständnis der geologischen Karten einzuführen und auf die Tätigkeit der geologischen Landesanstalten hinzuweisen ist. Freilich kann die Heimat nicht als Grundlage des ganzen Unterrichts dienen, wohl aber viele Anregungen geben, und die Kenntnisse, die man durch ihr Studium erwirbt, können auf andere Gegenden übertragen und angewandt werden.

Die Umgebung von Stettin gehört zu den geologisch interessanten Gegenden in Pommern. Ein breites Tal mit weiten Wasserflächen durchschneidet von Süden nach Norden die Landschaft. Rechts vom Odertal breiten sich die vielverschlungenen Höhenzüge der Buchheide aus, links finden wir eine mehr einheitliche Hochfläche, die nur durch die Senke des Westendsees unterbrochen wird. Das Odertal verdankt sein jetziges Aussehen dem Eise, das in breitem Strom sich durchwälzte und die charakteristische Trogform schuf. Das Tal selbst wurde nicht erst in der Eiszeit gebildet, sondern ist schon seit viel längerer Zeit durch den Bau des geologischen Untergrundes vorgebildet. In der Mitte und besonders am Ende der Steinkohlenzeit fanden in der Erdrinde gewaltige Bewegungen statt, welche die obercarbonischen Faltengebirge aufwürften. Die alten kristallinen und sedimentären Schichten des Archaicums und Palaeozoicums wurden zu alpinen Gebirgen aufgerichtet, um im Laufe der nächsten geologischen Epochen durch Denudation und Dislocation in die mitteleuropäischen Rumpfgebirge zu zerfallen. Nach Sueß repräsentieren die deutschen Mittelgebirge den variscischen Gebirgszug; dieses neu entstehende Gebirge drückte nach Norden und fand an der skandinavischen Masse einen Widerstand. Daß die nordischen kristallinen Schiefer sich früher weiter nach Süden erstreckten, beweist deren Vorkommen auf der Insel Bornholm und verschiedene andere Erscheinungen. Der geologische Bau Vorpommerns ist ein anderer als derjenige Hinterpommerns. Ganz Pommern wurde beeinflusst von den Bewegungen der skandinavischen Massen, während auf Vorpommern die gebirgsbildenden Vorgänge bei der Entstehung des Thüringer Waldes einwirkten, auf Hinterpommern diejenigen des Erzgebirges. Interessant ist folgende Tatsache, daß die bedeutendsten Täler, die Küste und Sedimentschollen Vorpommerns parallel mit dem Thüringer Walde laufen, während die Höhenrücken und die Küste von Hinterpommern parallel dem Erzgebirge geht. Die Grenze dieser beiden Streichungsrichtungen bildet das Odertal, das von Süden nach Norden verläuft, genau wie größere Risse und Spalten in Bornholm und Südschweden. Diese Nordsüdspalten setzen sich jedenfalls in die Oderbucht und das untere Odertal herein fort und haben den Lauf der Oder tektonisch vorgezeichnet.

Das Nemitzer Tal ist eine alte Schmelzwasserrinne und hängt mit dem Bau des Untergrundes nicht zusammen.

Die Stettiner Umgebung zeigt nur wenige Formationen. Sichtbar sind nur Kreide, Tertiär, Diluvium und Alluvium. Tiefbohrungen nach Solquellen lassen aber mit Sicherheit vermuten, daß sich in der Tiefe Salzschieben befinden müssen, die zum obern Zechstein

gehören und einem ähnlichen Vorgang ihr Dasein verdanken wie die großen Salzlager in anderen Teilen von Norddeutschland. Das Salzwasser dringt in Spalten und Klüften aus der Tiefe, sammelt sich in der Kreide oder in Tertiärschichten an und kann durch Bohrungen erschlossen werden. In Pommern entspringen viele solcher Solquellen in der Richtungslinie des Thüringer Waldes bzw. des Erzgebirges.

Die Hänge des Odertales werden in der Hauptsache von Tertiär- und Diluvialschichten gebildet, während man die Kreide im Untergrund überall durch Tiefbohrungen erschlossen hat. Zu Tage tritt sie in den Zementgruben „Katharinenhof“ und „Stern“ bei Finkenwalde. Diese Kreide hängt aber kaum mit der Kreide im Untergrund zusammen, sondern befindet sich an sekundärer Lagerstätte. Die einfachste und natürlichste Erklärung gibt Deecke, indem er sagt, daß diese mächtige Kreidescholle von Norden durch den Druck des Inlandeises hierher geschoben worden wäre. Dadurch ist auch das Schwimmen der Kreide im Septarienton und Diluvialsand verständlich. Bei der Kreidescholle von Katharinenhof ist dies noch nicht nachgewiesen, sie verliert sich in der Tiefe. Die Kreide von Finkenwalde hat eine weiße bis graue Farbe und enthält selten Fossilien, und dann nur Steinkerne (*Belemnitella mucronata*, *Terebratula* sp. etc.). Das einzige Fossil, das sich dort in guter Erhaltung fand, ist *Gryphaea vesicularis*.



Profil: Kreidegrube der Zementfabrik Stern in Finkenwalde.  
Siehe Deecke, Geologie von Pommern.

Aus Schlammproben konnte man noch mikroskopische Organismen, Foraminiferen und Ostracoden, feststellen. Vor allem fällt auf, daß die Kreide im Gegensatz zu der Rügenger keine Feuersteine enthält. Sie gehört zeitlich wohl zur untersten Rügenger Kreide, bei der das Vorkommen der Feuersteine auch seltener ist. Deecke führt die Entstehung der Kreide auf chemische Niederschläge oder Schlammersedimente zurück und betrachtet die Kreide nicht als ein rein zoogenes Gestein der Tiefsee. Dieser Auffassung ist folgendes zu entgegen: Kalkschalige Foraminiferen findet man auch in weniger tiefen Meeren, und die kristalline Struktur der Kreide kann durch sekundäre Umkristallisationen, verursacht durch hohen Druck, erklärt werden. Wenn auch die vielen dickschaligen Muscheln auf ein Meer von etwa 400 m Tiefe schließen lassen, so steht der Annahme nichts entgegen, daß in diesem Meer eine Menge von kalkschaligen Protozoen gelebt haben können.

In der Grube der Zementfabrik Stern liegt tertiärer dunkler Septarienton und heller diluvialer Sand unter und über der Kreide. Am höchsten Punkte der Kreidescholle finden sich zwischen Kreide und unterem Geschiebemergel große Quarzitknollen, die eine raue Oberfläche zeigen und von Pflanzenwurzeln durchzogen sind; jedenfalls sind es Ablagerungen des Süßwassers. Über der Kreide folgt unterer Geschiebemergel, dann untere diluviale Sande und zuletzt oberer Geschiebemergel.

In der Grube Katharinenhof sind die Lagerungsverhältnisse besonders kompliziert. Die Kreide bildet keine reine Scholle, sondern sie ist durchzogen von hineingepreßten Apophysen

von Septarienton, die als dunkle Bänder in der weißen Kreide liegen. Auch Diluvialmergel und -sand ist dort vielfach mit der Kreide verquetscht und gibt sehr komplizierte Bilder.

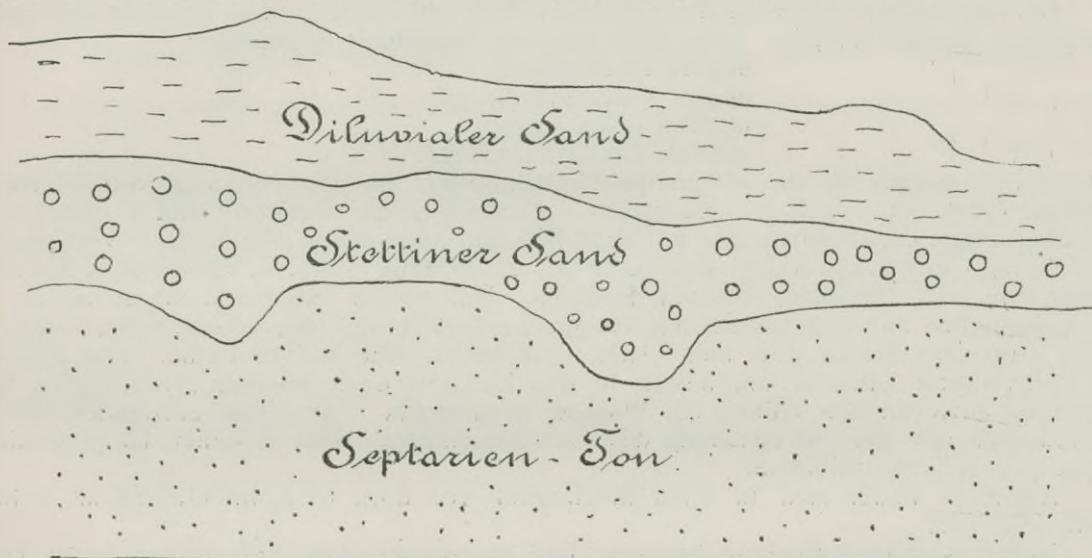
Auf dem Rücken des Septarientons oberhalb der Zementgrube Stern findet man schöne Gips-Zwillingskristalle. Sie sind entstanden durch Zersetzung des Schwefelkieses und Umsetzung mit kohlen-saurem Kalk. Die Oberfläche der Gipskristalle zeigt eine Menge Ätzfiguren und kleine Vertiefungen, die durch die Tätigkeit des Regens entstanden sind.

Von dem Tertiär ist in der Stettiner Umgebung besonders das Oligozän ausgebildet. Spuren aus dem ältern Eozän finden sich nur ab und zu als Geschiebe, während jüngere miozäne Tone, Kiese, Sande, Braunkohlen bei Podejuch und Sydowsaue zu finden sind.

Das Oligozän zeigt eine relativ große Mächtigkeit. Es gliedert sich

oberes Oligozän: Glimmersande  
 mittleres „ : Stettiner Sande,  
 Septarientone  
 unteres „ : Bernsteinsande.

Am linken Oderufer von Stettin bis Pölitz können die Septarientone mit den Stettiner Sanden gut beobachtet werden. Der Septarienton besteht aus faust- bis kopfgroßen kugelförmigen oder ellipsoidischen Konkretionen (Septarien), die im Innern von radialen Klüften



Mittleres Oligozän bei Cavelwisch.

durchzogen sind. In diesen Hohlräumen kann man oft kleine Kalkspat- oder Gipskristalle finden. Der Ton ist von dunkler Farbe, sehr weich und schlüpfrig und rutscht leicht an den Hängen herunter, sodaß er sich auf dem Talboden häufig auf jüngeren Schichten ablagert. Über dem Septarienton liegt der gelbe Stettiner Sand, der aber durch Verrutschungen oft inmitten oder unter dem Septarienton liegt. Der Stettiner Sand enthält eine Menge von kugeligen Konkretionen, in deren Mitte sich meistens ein Fossil als Steinkern befindet. Eine ungeheure Menge von Versteinerungen enthalten die Stettiner Sande der Gruben bei Cavelwisch. Vor allem sind Fischreste und die Gattungen *Cardium*, *Nucula*, *Natica*, *Pecten*, *Pleurotoma*, *Fusus*, *Dentalium* gut vertreten.

Die Eiszeit hat ihre Spuren besonders in der Buchheide, aber auch auf den Höhen links der Oder zurückgelassen. Pommern war von einer etwa 1000 m mächtigen Schichte Inlandeis bedeckt, das von Skandinavien seinen Ursprung nahm, das Ostseebecken erfüllte und ganz Norddeutschland überflutete. Gewaltige Umwälzungen brachte es bei seinem Vordringen auf dem Untergrund hervor. Der ganze Boden wurde aufgepflügt und in der Grundmoräne weithin verschleppt. Der riesige Druck der sich langsam bewegenden Eismassen gab den eingeschlossenen Gesteinsstücken eine charakteristische Gestalt, die sich in Schrammen, Kritzen, eckigen, glattpolierten Flächen äußert. Das fremde und heimische Gesteinsmaterial, das einst im Eise verborgen war, verwitterte verschieden, und so findet man neben noch

unverwitterten Gesteinsstücken tonige Mergelschichten, Geschiebemergel genannt, die die Fruchtbarkeit des pommerschen Bodens bedingen. Neben dem Geschiebemergel sind es besonders Sandfelder, Geröllstreifen, Blockanhäufungen, die das Interesse wachrufen; sie sind durch Gletscherbäche entstanden, die das Material der Grundmoräne auswuschen, fortführten und nach der Größe absetzten. Die Kieshorizonte, die Anhäufung von Sanden läßt auf eine Zeit des abschmelzenden Eises schließen (Interglacialzeiten). Bei ihrem Rückzuge blieben die Gletscher zeitweise stehen und hinterließen in ihren Endmoränen ein Gewirr von zahlreichen Kuppen und Hügeln, die jetzt unter dem Namen „pommersche Schweiz“ bekannt sind und zu den schönsten norddeutschen Landschaften gehören. In der Bewegungsrichtung des Eises entstanden durch seine Tätigkeit zwischen der Endmoräne und der letzten Vereisung eine Reihe von Erhebungen, langgestreckte niedrige Hügel (Drums), die aus Grundmoräne mit Sandbedeckung bestehen. Im untern Teil der Gletscherbäche und in der Nähe der Gletschertore haben sich parallel und senkrecht zur Endmoräne Sandhügel, Kiesrücken, Geröllzüge (Asar) gebildet. Täler in der Form von breiten Mulden wurden von Gletschern ausgetieft, während runde oder elliptische Wasserlöcher durch schmelzende Eisblöcke entstanden, welche im Grundmoränenmergel zurückgeblieben waren und dort langsam abschmolzen. In diesen Löchern und andern abflußlosen Rinnen bildeten sich zahllose Moore.

Die Lagerungsverhältnisse sind sehr verwickelt und können nur an Hand der geologischen Spezialkarten studiert werden. Man kann folgende Schichten bestimmen:

- oberer Diluvialsand
- oberer Geschiebemergel
- unterer Diluvialsand
- unterer Geschiebemergel.

Der Geschiebemergel ist die ehemalige Grundmoräne, das Zermalmungsprodukt von verschiedenen Gesteinen nordischer Herkunft. Er enthält große erratiche Blöcke oder Findlinge und kleine eckige Gesteinstrümmer mit Schlißflächen, Schrammen und Ritzen. Vor allem sind es Feuersteine, jurassische Kalke, silurische und cambrische Gesteine, Varietäten von Gneiß, Graniten, Syeniten, Diabasen, Dioriten, Basalten. Der untere Geschiebemergel besteht neben vielen Geschieben aus ungeschichteten, blaugrauen Kalken, der obere Geschiebemergel enthält weniger erratiche Steine und mehr Kalk und besitzt eine hellere Farbe. Der untere und obere Diluvialsand läßt sich am besten in den Zementgruben am rechten Oderufer, unterer Diluvialsand auch auf den Höhen bei Warsow beobachten. Die Sande entstanden durch die Schmelzwasser aus der Auswaschung des Geschiebemergels und bestehen hauptsächlich aus Feldspat und anderen Silikaten.

Alluvium findet sich in einer Mächtigkeit von etwa 10 m im Odertal als Schlamm-  
schichte und Torf.

Neben wissenschaftlichem Interesse und landschaftlichem Reiz besitzt unser Heimatboden großen Wert für die Industrie, die vielfach Rohmaterialien aus ihm bezieht. Der Septarienton wird in Ziegeleien und Zementfabriken mit Sand gemengt und zur Herstellung von Ziegelsteinen oder als Zuschlag bei der Zementfabrikation verwandt. Die Kreide wird in Schlammereien gereinigt und zur Herstellung von Zement oder Pappe gebraucht. Aus den Feuersteinen werden Mahlsteine und Nippsachen fabriziert. Die Findlinge liefern dem heimischen Baugewerbe gute Bausteine, während neuerdings Kalk und Sand zu künstlichen Kalksandsteinen verarbeitet werden.

Die Geologie ist keine Wissenschaft, die nur in der Schulstube gelernt werden kann; sie erfordert ein Hinausgehen in die Natur, leitet dort zu aufmerksamem Betrachten an, bildet das Unterscheidungsvermögen und stärkt das Interesse an der Heimat. Nicht totes Beschreiben, sondern Leben und Bewegung ist der Inhalt der Geologie.

#### Empfehlenswerte Literatur:

- Wahnschaffe: Die Ursachen der Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes.
- Deecke: Geologie von Pommern.
- Geolog. Führer durch Pommern.
- Geologische Spezialkarte von Pommern, Blatt Stettin, Kreckow, Podejuch mit Erläuterungen.

# Schulnachrichten.

## I. Allgemeine Lehrverfassung.

### 1. Übersicht über die Lehrgegenstände und ihre Wochenstundenzahl.

(\* bezeichnet Lehrstunden, die wahlfrei oder auf eine Auswahl von Teilnehmern beschränkt sind.)

Lehrgegenstand	A. Oberrealschule i. E.														Sa.	B. Vorschule						Sa.		
	UI		OII		UII		OIII		UIII		IV		V			VI		1		2			3	
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		O	M	O	M	O	M		O	M
Religion . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	32	2	2	2	2	3	3	14	
Deutsch und Geschichts- erzählungen	4	4	4	3	3	3	3	3	3	4	4	3 <sub>1</sub> 4 <sub>1</sub>	3 <sub>1</sub> 4 <sub>1</sub>	4 <sub>1</sub> 5 <sub>1</sub>	4 <sub>1</sub> 5 <sub>1</sub>	56	10	10	9	9	9	9	56	
Französisch . . . . .	4	4	4	5	5	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	82	—	—	—	—	—	—	—	
Englisch . . . . .	4	4	4	4	4	4	4	5	5	—	—	—	—	—	—	38	—	—	—	—	—	—	—	
Geschichte . . . . .	3	3	3	2	2	2	2	2	2	3	3	—	—	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—	
Erdkunde . . . . .	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	25	1	1	—	—	—	—	2	
Rechnen und Mathematik	5	5	5	5	5	5	5	6	6	6	6	5	5	5	5	79	5	5	5	5	6	6	32	
Naturbeschreibung	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	24	—	—	—	—	—	—	—	
Physik . . . . .	3	3	3	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	
Chemie . . . . .	3	3	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	
	+ 2 Labor.															+ 2								
Schreiben . . . . .	—	—	—	—	—			2*		2	2	2	2	2	2	14	2	2	2	2	vergl. Deutsch	8 vergl. Dtsch.		
Freihandzeichnen .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	26	—	—	—	—	—	—	—	
Linearzeichnen . .	2*	2*	2*	2*	2*	2*	2*	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	
Turnen . . . . .	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	45	1	1	1	1	—	—	4	
Singen . . . . .						2*						2	2	2	2	10	1	1	1	1	—	—	4	
Summa	34	34	34	33	33	33	33	33	33	32	32	30	30	30	30	502	22	22	20	20	18	18	120	
	+ 2															+ 2								
	+ 4	+ 4	+ 4	+ 4	+ 4	+ 6	+ 6	+ 4	+ 4	+ 2	+ 2													

## 2a. Übersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden im Sommer-Halbjahr 1911.

Lfd. Nr.	Name	Ord.	Oberrealschule i. E.													Sa.	Bemerkungen									
			UI	O I I O	U I I I M	U I I O	O I I I I M	O I I I I I M	U I I I I I M	I V M	I V O	V M	V O	V I M	V I O			1 M	1 O	2 M	2 O	3 M	3 O			
1	Dr. Oskar Preußner Direktor	U I	4 Franz. 4 Engl.*																					8		
2	Dr. Alfred Köhler Professor	O I I O	5 Math. 3 Phys.	5 Math. 2 Phys.																					20	Physikalische Sammlung
3	Dr. Walter Werkmeister Oberlehrer	V M		2 Relig. 3 Dtsch. 3 Turn.	2 Relig. 3 Dtsch.	2 Relig. 4 Dtsch.																			23	Schüler-Bibliothek II. Stufe
4	Maximilian Schultz Oberlehrer	O I I I O	2 Relig.	2 Relig. 3 Dtsch.	2 Relig. 3 Dtsch. 2 Erdk.	2 Relig. 3 Dtsch. 2 Erdk.																			23	Lehrer-Biblioth. Geschichtl.- u. erdkundl. Sammlung
5	Hermann Schlorff Oberlehrer		3 Gesch. 1 Erdk.	3 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 1 Erdk.																				22	
6	Johannes Lüdemann Oberlehrer	U I I O	4 Dtsch.	5 Franz. 4 Engl. 5 Franz.*																					23	
7	Dr. Wilhelm Meinecke Oberlehrer	U I I M	3 Phys.	5 Math. 2 Phys.	5 Math.																				21	
8	Dr. Karl Sieberer Oberlehrer	O I I I M	3 Chem. 2 Labor.	2 Ntrk. 2 Chem.																					22	Chemikalien-Sammlung
9	Dr. Karl Kümmell Oberlehrer	O I I I M		6 Franz. 4 Engl.	6 Franz. 4 Dtsch.																				23	
10	Dr. Albert Metcke Oberlehrer	V O	4 Franz.																						23	
11	Wilhelm Schaefer Oberlehrer		4 Dtsch.	3 Dtsch. 1 Erdk. 2 Gesch.	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.																			22	Schüler-Bibliothek I. Stufe
12	Dr. Friedrich Kreusch Oberlehrer	O I I I O	4 Engl. 3 Turnen	6 Franz. 4 Engl.	6 Franz. 4 Engl.																				23	
13	Dr. Walter Hartmann Probekandidat	I V O		2 Phys.	2 Phys.	6 Math. 3 Turn.																			24	

14	Paul Hanzen Probekandidat	U I I I M		4 Engl. 3 Turn.																					23	
15	Dr. Robert Oehme Probekandidat		4 Engl.*	2 Franz. Lekt.	3 Dtsch.																				9	4. bis 30. Sept. 1911
16	Johannes Hirsch Probekandidat	I V M	2 Labor.	2 Ntrk. 2 Chem.	2 Ntrk.	6 Math. 2 Ntrk.																			22	Naturgeschichtl. Sammlung
17	Johannes Carnesin Probekandidat		2 Chem. Labor.	2 Phys. +	3 Arith.																				10	vom 1. April bis 1. Juni 1911
18	Bernhard Hinz Zeichenlehrer		2 Freih.- Zeichn. 2 Linear- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn. 2 Linear- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn. 2 Linear- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn. 2 Linear- Zeichn.																		24	Zeichen-Sammlung	
19	Karl Herrmann Lehrer	V I M																							24	Kasse
20	Albert Freytag Lehrer	V I O																							24	Schüler-Bibliothek III. Stufe
21	Albert Frank Lehrer	1 M																							25	
22	Johannes Prey Lehrer	1 O																							25	
23	Gustav Wendorff Lehrer																								24	
24	Albert Wedler Lehrer	3 M																							26	
25	Hermann Meikelburg Lehrer	2 O		3 Turn.	3 Turn.																				24	
26	Emil Gohrbandt Lehrer	3 O																							24	
27	Friedrich Thiedmann Lehrer	2 M																							18	
28	Louis Dages Franz. Lehramtsassistent		2 Franz. Conver- sation	2 Franz. Conver- sation	3 Franz. Conver- sation																				25	
29	Eberhard Rehfeld Zeichenlehrer																								10	

3 Chorgesang

2 Schreiben

2 Freih.-  
Zeichn.  
2 Linear-Zeichn.



### 3. Übersicht über die erledigten Lehraufgaben.

Die im vergangenen Schuljahre behandelten Lehraufgaben der Klassen Obersekunda bis Sexta und der Vorklassikanten stimmen im wesentlichen mit denen überein, die in den Jahresberichten Ostern 1909—1911 abgedruckt worden sind. Der beschränkte Raum gestattet es nur, die Lehraufgaben der Ostern 1911 errichteten Unterprima zu veröffentlichen, die Aufsatzthemen der Klassen I und II anzuführen und eine Übersicht über die in den Klassen I—III behandelten Lesestoffe zu geben.

#### A. Lehraufgaben der Unterprima.

1. **Religion.** 2 Stunden. 1. Halbjahr: Entstehung des Kanons. Die wichtigsten Bibelübersetzungen und Bibelanstalten. Das Johannesevangelium, mit Ergänzung aus den Synoptikern. 1. Johannesbrief. 1. Petrusbrief. Jakobusbrief. Bibelkunde, Altes Testament wiederholt. 2. Halbjahr: Entwicklung der römisch-katholischen Kirche. Germanische Missionen. Mönchtum. Scholastik. Mystik und kirchliches Leben. Reformatorische Bestrebungen vor Luther. Humanismus. Die Reformation. Die Glaubenskämpfe vom Augsburger bis Westfälischen Frieden. Gegenreformation (Jesuiten). Wiederholung der Bibelkunde, Altes Testament (Fortsetzung).

2. **Deutsch.** 4 Stunden. 1. Halbjahr: Proben aus den wichtigsten Schriftstellern des 17. Jahrhunderts (Opitz, Gryphius, Fleming, Günther). Klopstocks Leben und ausgewählte Oden. Lessings Leben; Laokoon. Privatlektüre: Goethe, Dichtung und Wahrheit 1.—10. Buch. Otto Ludwig, Zwischen Himmel und Erde; Der Erbfürster. 2. Halbjahr: Lessings Nathan der Weise. Schillers Leben; kulturhistorische Gedichte und Gedankenlyrik; Wallenstein; Braut von Messina. Privatlektüre: Lessing, Emilia Galotti; Schiller, Don Karlos; Goethe, Werthers Leiden; Grillparzer, Libussa.

3. **Französisch.** 4 Stunden. Besondere grammatische Stunden werden nicht angesetzt; gelegentlich zusammenfassende Wiederholungen einzelner Abschnitte aus der Grammatik. Übungen des Übersetzens aus dem Deutschen ins Französische nach Ploetz, Übungsbuch, Ausgabe C, Wiederholungstücker. Synonymische, stilistische und metrische Belehrungen. Lektüre: Racine, Britannicus. Lanfrey, Campagne de 1806/07. Engwer, Choix de Poésies françaises, besonders A. de Vigny, Lamartine, Théoph. Gautier, A. de Musset und neuere Dichter. Privatlektüre: Corneille, le Cid. Wertvolle Stellen aus den Schriftstellern und einzelne Gedichte wurden auswendig gelernt. Ausgedehntere Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und bei der Unterweisung über die wichtigsten Abschnitte aus der französischen Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis Voltaire. Freie Vorträge der Schüler in französischer Sprache. Vierteljährlich 2—3 schriftliche Arbeiten (Diktate mit Übersetzungen ins Deutsche, Übersetzungen ins Französische, freie Arbeiten), dazu noch jährlich 6 Aufsätze.

4. **Englisch.** 4 Stunden. Gelegentlich zusammenfassende grammatische Wiederholungen. Übungen des Übersetzens aus dem Deutschen ins Englische nach Dubislay und Boek, Lese- und Übungsbuch der englischen Sprache, Seite 130—155. Synonymische und stilistische Belehrungen. Lektüre: Macaulay, State of England in 1685. Shakespeare, The Merchant of Venice. Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte, besonders Pope, Thomson, Gray, Goldsmith, Cowper, Burns. Privatlektüre: Shakespeare, Macbeth. Wertvolle Stellen aus den Schriftstellern und einzelne Gedichte wurden auswendig gelernt. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und bei der Unterweisung über die wichtigsten Abschnitte aus der englischen Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts. Freie Vorträge der Schüler in englischer Sprache. Vierteljährlich 2—3 schriftliche Arbeiten (Diktate mit Übersetzungen ins Deutsche, Übersetzungen ins Englische, freie Arbeiten), dazu noch jährlich 6 Aufsätze.

5. **Geschichte.** 3 Stunden. Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern, von denen nur die für die Weltkultur bedeutendsten ausführlicher behandelt wurden. Deutsche Geschichte vom ersten Zusammenstoß der Germanen mit den Römern bis zum Westfälischen Frieden. Wiederholungen aus der alten Geschichte. Halbjährlich eine freie Ausarbeitung.

6. **Erdkunde.** 1 Stunde. Wiederholungen der außerdeutschen Länder Europas mit besonderer Berücksichtigung der Erscheinungen, die das Wirtschaftsleben beeinflussen. Über die Lufthülle der Erde, die Erzeugnisse und die Menschenwelt.

7. **Mathematik.** 5 Stunden. 1. Halbjahr: Moivrescher Satz und binomische Gleichungen. Kubische Gleichungen, die Eigenschaften ihrer Wurzeln. Sphärische Trigonometrie nebst Anwendungen auf die mathematische Erd- und Himmelskunde. 2. Halbjahr: Einführung in die Differentialrechnung; Maxima und Minima; Brüche von der Form  $\frac{0}{0}$ . Die Kegelschnitte in elementar-synthetischer Behandlung. Kombinationslehre mit Anwendungen auf die Wahrscheinlichkeitslehre. Halbjährlich 6 Haus- bzw. Klassenarbeiten.

8. **Physik.** 3 Stunden. 1. Halbjahr: Die wichtigsten Erscheinungen der Astronomie. Mechanik der flüssigen und luftförmigen Körper in mathematischer Behandlungsweise. 2. Halbjahr: Mechanik der festen Körper. Parallelogramm der Kräfte, Hebel, schiefe Ebene, Wurf, Pendel, Planetenbewegung. Halbjährlich 3 Haus- bzw. Klassenarbeiten.

9. **Chemie.** 3 Stunden. 1. Halbjahr: Alkalien, alkalische Erden, Gruppe des Magnesiums, des Aluminiums und des Eisens. 2. Halbjahr: Die Gruppe des Chroms, des Zinns, des Kupfers. Die Edelmetalle. Das Wichtigste aus der Kristallographie. Die am häufigsten vorkommenden und die technisch wichtigsten Mineralien. Die geologisch wichtigsten Gesteine. Grundzüge der allgemeinen und historischen Geologie. Einführung in die geologische Heimatkunde. Einfache Arbeiten im Laboratorium. Halbjährlich 3 Haus- bzw. Klassenarbeiten.

10a. **Freihandzeichnen.** 2 Stunden. Stilleben in verschiedenen Techniken. Architektur- und Landschaftszeichnen im Schulgebäude sowie in der Stadt und deren Umgebung. Skizzierübungen nach lebenden und ausgestopften Tieren. Phantasie- und Gedächtniszeichnen. Anregung und Anleitung zu Beobachtungen und Skizzierübungen außerhalb des Unterrichts.

b. **Linearzeichnen,** 2 Stunden. Perspektivische Front- und Schrägansichten, Schattenkonstruktionen. Die Übungsbeispiele wurden der Architektur entnommen.

## B. Aufsätze.

### Deutsch.

**UIO.** 1. Die Bedeutung der allgemeinen Wehrpflicht für das deutsche Volk. 2. a) Welche Naturbilder sind uns in Klopstocks Oden begegnet? b) Klopstocks Zürichersee und Goethes Lied an den Mond. (Kl.-A.) 3. a) Warum gehen wir ins Theater? b) Wie sind unsere Zeitungen eingerichtet? 4. Welche Gedanken entwickelt Lessing im 16. bis 22. Buch des Laokoon? (Kl.-A.) 5. Wesen und Wert der Phantasie (nach Goethes Gedicht Meine Göttin). 6. In der Stolzenburger Glashütte. (Kl.-A.) 7. Ludwigs Erbfürster. Darstellung und Besprechung der Handlung. 8. Wie spiegelt sich der Charakter Wallensteins in den Gestalten seiner Umgebung? (Kl.-A.)

**OIIO.** 1. a) Welches Bild von Staat und Kirche erhalten wir im I. Akt von Goethes Götz von Berlichingen? b) Was erfahren wir im I. Akt über die Vorfabel des Götz von Berlichingen? (Kl.-A.) 2. a) O, wunderschön ist Gottes Erde und wert darauf vergnügt zu sein. b) Guter Freund, ein edles Kleinod. 3. Warum erscheint uns Siegfrieds Tod so furchtbar? (Kl.-A.) 4. a) Franz Lese. b) Weislingens Untreue und Lohn. 5. Welchen Nutzen bringt der Krieg? 6. Walter von der Vogelweide als politischer Dichter. (Kl.-A.) 7. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu teil. 8. Wie entwickelt sich Hermann vom Jüngling zum Mann?

**OIIIM.** 1. Die Wunder in Schillers Jungfrau von Orleans. 2. a) Warum müssen wir unsere Wälder erhalten? b) Die Bedeutung des Eisens für die Volkswirtschaft. (Kl.-A.) 3. Die Komik in Lessings Minna von Barnhelm. 4. Bilder aus dem deutschen Volksleben nach der Germania des Tacitus. (Kl.-A.)

**UIIO.** 1. Stauffachers Bedenken gegen einen Aufstand der Schweizer und ihre Widerlegung durch Gertrud in Schillers Schauspiel „Wilhelm Tell“. (Kl.-A.) 2. Was macht Michael Kohlhaas in Kleists gleichnamiger Novelle zum Verbrecher? 3. Warum kehrt Erich Engelbrecht in Sterns Novelle „Vor Leyden“ aus Spanien in seine Heimat zurück? (Kl.-A.) 4. Was führt Jakob Grimm in seiner Rede „Über das Alter“ zu Gunsten des Alters aus? 5. Die Berechtigung des Schillerschen Wortes „Wohltätig ist des Feuers Macht“. 6. Die einführende Handlung im Prolog von Schillers Trauerspiel „Die Jungfrau von Orleans“. 7. Detlev von Liliencron, ein großer Realist und Patriot in seinen Kriegsnovellen. 8. Inwiefern ist der erste Aufzug von Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ die Exposition des Dramas? (Kl.-A.) 9. Prüfungsaufsatz.

**UIIM.** 1. Welchen Wert haben geographische Kenntnisse? 2. König Ottokar. Ein Charakterbild. 3. Der Kampf Frankreichs und Österreichs in Italien zur Zeit Napoleons. 4. Warum tötet Verrina den Fiesco? (Kl.-A.) 5. Was gefällt uns nach Inhalt und Form an Schillers Glocke? (Pr.-A.) 6. Worin zeigt sich Boccaccis Freundestreue in C. F. Meyers Novelle „Das Amulett“? (Kl.-A.) 7. Weshalb erreicht die Handlung im dritten Aufzug von Schillers Schauspiel „Wilhelm Tell“ den Höhepunkt? 8. Worin bestehen die Verfehlungen des Prinzen von Homburg in den beiden ersten Aufzügen von Kleists gleichnamigem Drama? (Kl.-A.) 9. Was läßt sich zu Ungunsten des Alters auf Grund von Jakob Grimms Rede „Über das Alter“ sagen? (Kl.-A.) 10. Warum ist der erste Aufzug von Grillparzers „Sappho“ die Exposition für das ganze Drama?

### Französisch.

**UIO.** 1. Les Animaux Malades de la Peste. 2. Racine et Port-Royal. 3. Les forfaits et le salaire d'Agrippine. 4. La Renaissance littéraire en France. 5. Expliquez les malheurs de la Prusse en 1806. 6. Le crime et les exploits de Napoléon pèsent dans la balance. (Lamartine.)

**O II o.** 1. Résultats des croisades. 2. Essai sur »Adieux de Marie Stuart«. (Kl.-A.) 3. Développement des communes au moyen-âge (d'après Guizot). 4. Portrait du Marquis de la Seiglière d'après le premier acte. 5. Les faits historiques qui entrent dans la composition de la comédie »Mademoiselle de la Seiglière«. (Kl.-A.) 6. L'originalité de La Fontaine dans ses fables.

**O II M.** 1. Racontez en prose la poésie »Après la bataille«. 2. Chances de succession de Louis XIV et de l'empereur à la monarchie d'Espagne. 3. L'origine des mystères.

### Englisch.

**U I o.** 1. What foreign nations have invaded England? 2. My Holidays (Letter). 3. The English Country-Gentleman of the 17<sup>th</sup> century. 4. What is known about the Life of Shakespeare? 5. A. German Christmas-Eve. 6. The trial-scene in Shakespeare's Merchant of Venice.

**O II o.** 1. Portrait of Scrooge. 2. The clerk and his family. (Kl.-A.) 3. Scrooge's former life, especially when being a school-boy. (Kl.-A.) 4. Why do we know so little about Shakespeare? 5. How Antonio signed the bond of Shylock. (Kl.-A.) 6. What influences were acting upon young William Shakespeare? (Kl.-A.)

**O II M.** 1. Which are the ways of Sheridan to character the persons of his »School for Scandal« in the first scene of this comedy? 2. Hamlet a delayer. 3. How have the works of ancient literature been handed down to us?

## C. Lesestoffe.

### Deutsch.

**U I o.** Klopstocks Oden. Lessing, Laokoon; Nathan der Weise; Emilia Galotti. Schillers Gedichte und Wallenstein. Privatlektüre: Ludwig, Zwischen Himmel und Erde; Der Erbförster. Goethe, Dichtung und Wahrheit. Grillparzer, Libussa. Goethe, Werthers Leiden. Schiller, Don Karlos. Lessing, Emilia Galotti.

**O II o.** Goethe, Götz von Berlichingen; Hermann und Dorothea. Sophokles, König Ödipus. Ausgewählte Abschnitte aus Luther und Fischart. Hoffmann, Deutsches Lesebuch für O II. Privatlektüre: Schillers Räuber. Hebbels Nibelungen. Lessing, Minna von Barnhelm. Voß, Luise.

**O II M.** Goethe, Hermann und Dorothea. Hoffmann, Deutsches Lesebuch für O II. Privatlektüre: Lessing, Minna von Barnhelm. Schiller, Räuber. Voß, Luise. Goethe, Götz von Berlichingen; Ludwig, Erbförster. Tacitus, Germania.

**U II o.** Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch. Klassenlektüre: Schiller, Wilhelm Tell. J. Grimm, Rede über das Alter. Schiller, Jungfrau von Orleans. Dichter der Freiheitskriege: Arndt, Körner, v. Schenkendorf, Rückert, H. v. Kleist, Prinz von Homburg. Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. Privatlektüre: H. v. Kleist, Michael Kohlhaas. Ad. Stern, Vor Leyden. C. F. Meyer, Amulett. D. v. Liliencron, Kriegsnovellen. Schröder, Studenten und Lützower. Schiller, Fiesco. H. v. Kleist, Hermannsschlacht.

**U II M.** Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch. Schiller, Jungfrau von Orleans. Schiller, Wilhelm Tell. J. Grimm, Rede über das Alter. H. v. Kleist, Prinz von Homburg. Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. Schiller, Fiesco. H. v. Kleist, Hermannsschlacht. Grillparzer, Weh dem, der lügt. Schröder, Studenten und Lützower. Grillparzer, Der arme Spielmann.

**O III o.** Körner, Zriny. Uhland, Ernst, Herzog von Schwaben. Homer, Ilias und Odyssee. (Übersetzung von Voß.) Dazu in beiden Halbjahren Gedichte und Prosastücke aus dem Lesebuch. (Ch. Muff, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. 5. Abteilung.)

**O III M.** Ch. Muff, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. 5. Abteilung. Körner, Zriny. Voß, Übersetzung der Ilias (Auswahl). Privatlektüre: Storm, Von jenseits des Meeres. C. Viebig, Am Totenmarkt.

### Französisch.

**U I o.** Racine, Britannicus. Lanfrey, Campagne de 1806/07. Engwer, Choix de Poésies françaises. Privatlektüre: Corneille, Le Cid.

**O II o.** Guizot, Histoire de la Civilisation en Europe. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Engwer, Choix de Poésies françaises.

**O II M.** Voltaire, Siècle de Louis XIV. Privatlektüre: Vigny, Cinq-Mars. Engwer, Choix de Poésies françaises.

**U II o.** Thiers, Expédition d'Égypte. Boissonnas, Une famille pendant la guerre de 1870/71. Privatlektüre: Pailleron, Le Monde où l'on s'ennuie.

**U II M.** Mérimée, Colomba. Thiers, Marengo.

- 0 III o.** Hasberg, Histoire de France. J. Verne, Quatre semaines en ballon.  
**0 III M.** Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit de 1813. Lamé-Fleury, Histoire de France.  
**U III o.** Dhombres et Monod, Biographies Historiques. Alexandre et Charles Robert-Dumas, Contes de France.  
**U III M.** Recueil de Contes et Récits, ed. Klatt, Bd. III. Dumas, Petits Français.

### Englisch.

- U I o.** Macaulay, State of England in 1685. Shakespeare, The Merchant of Venice. Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte. Privatlektüre: Shakespeare, Macbeth.  
**0 II o.** Dickens, A Christmas Carol. Wershoven, Shakespeare and the England of Shakespeare. Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte.  
**0 II M.** Sheridan, The School for Scandal. Privatlektüre: Scott, Kenilworth. Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte.  
**U II o.** Southey, Life of Nelson. Hughes, Tom Brown's Schooldays.  
**U II M.** Dickens, The Cricket on the Hearth. Marryat, The Children of the New Forest.  
**0 III o.** u. **0 III M.** Chambers, English History.

## D. Aufgaben für die schriftliche Schlussprüfung.

### Michaelis 1911.

**Deutscher Aufsatz.** Was gefällt uns nach Inhalt und Form an Schillers Lied von der Glocke?

**Französisch und Englisch.** Übersetzung aus dem Deutschen in die fremde Sprache.

**Mathematik.** 1. In welche Winkel zerlegt die Seitenhalbierende den Dreieckswinkel, den sie durchläuft? Beispiel  $a = 4$  cm;  $\beta = 86^\circ 55'3''$ ,  $\gamma = 50^\circ$ . Berechne  $\sphericalangle$  (a, sc) und (b, sc). 2. Bei einem geraden Kegelstumpf ist die Seitenlinie 4mal und der untere Grundkreisradius 3mal so groß als der obere Grundkreisradius  $r = 1,5$  cm. Berechne das Volumen des Stumpfes. 3. Konstruiere ein Parallelogramm aus  $b:e = 5:7$ ,  $\varepsilon = 120^\circ$ ,  $a = 6$  cm.

### Ostern 1912.

**Deutscher Aufsatz.** Der große Kurfürst in H. v. Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“.

**Französisch und Englisch.** Übersetzung aus dem Deutschen in die fremde Sprache.

**Mathematik.** 1. Auf dem Abhang eines Berges steht ein Turm. Um seine Höhe zu bestimmen, mißt man den Abhang hinauf eine Strecke gleich  $a$  meter und in dem Endpunkt dieser Strecke den Erhebungswinkel nach der Spitze gleich  $\alpha$  und den Senkungswinkel nach dem Fuß des Turmes gleich  $\beta$ . Wie hoch ist der Turm? Zahlenbeispiel  $a = 74,13$  m,  $\alpha = 8^\circ 47'$ ,  $\beta = 19^\circ 26'$ . 2. Von einem geraden Kegel ist gegeben die Höhe, und der Mantel ist doppelt so groß wie die Grundfläche. Wie groß sind Inhalt und Oberfläche des Kegels? 3. In einen gegebenen Halbkreis soll man das Trapez einbeschreiben, dessen obere Grundlinie des 4fachen des Schenkels ist.

## E. Der technische Unterricht.

### a) Turnen.

Die Bismarck-Oberrealschule besuchten (mit Ausschluß der Vorschulklassen) im Sommer 565, im Winter 571 Schüler. Von ihnen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:		Von einzelnen Übungsarten:	
auf Grund ärztlicher Zeugnisse: . . .	im S. 35,	im W. 40	im S. —,	im W. —
aus anderen Gründen: . . . . .	im S. 13,	im W. —	im S. 7,	im W. 8.
zusammen . . . . .	im S. 48,	im W. 40	im S. 7,	im W. 8,
also von der Gesamtzahl der Schüler: . . .	im S. 8,5 %,	im W. 7 %	im S. 1,2 %,	im W. 1,4 %.

Im Sommer bestanden bei 18 getrennt zu unterrichtenden Klassen 17 und im Winter bei 19 Klassen 18 Turnabteilungen. Es gehörten zur kleinsten Turnabteilung im Sommer 27, im Winter 23, zur größten im Sommer 54, im Winter 52 Schüler. Die Vorschulklassen 1 und 2 turnten im Sommer mit 125 und im Winter mit 139 Schülern in 4 Abteilungen je 1 Stunde wöchentlich. — Im ganzen waren für den Turnunterricht wöchentlich im Sommer 43, im Winter 46 Stunden angesetzt.

Ihn erteilten:

Sommer-Semester:				Winter-Semester:			
Klasse	UIO u. OIIO	3 Stunden	Dr. Kreusch.	Klasse	UIO u. OIIM	3 Stunden	Dr. Kreusch.
"	UIIO	3	Hanzen.	"	OIIO	3	Mekelburg.
"	UIIM	3	Mekelburg.	"	UIIO	3	Hanzen.
"	OIII O	3	Mekelburg.	"	UIIM	3	Dr. Werckmeister.
"	OIIIM	3	Dr. Werckmeister.	"	OIII O	3	Mekelburg.
"	UIIO	3	Prey.	"	OIIIM	3	Prey.
"	UIIIM	3	Prey.	"	UIIO	3	Prey.
"	I VO	3	Dr. Hartmann.	"	UIIIM	3	Wedler.
"	I VM	3	Wedler.	"	I VO	3	Gohrbandt.
"	VO	3	Thiedmann.	"	I VM	3	Wedler.
"	VM	3	Gohrbandt.	"	VO	3	Frank.
"	VIO	3	Freytag.	"	V M	3	Thiedmann.
"	VIM	3	Wedler.	"	VIO	3	Freytag.
V.-Kl. 10		1 Stunde	Wendorff.	"	VIM	3	Herrmann.
"	1M	1	Wendorff.	V.-Kl. 10		1 Stunde	Wendorff.
"	20	1	Mekelburg.	"	1M	1	Wendorff.
"	2M	1	Mekelburg.	"	20	1	Wendorff.
				"	2M	1	Wedler.

Unter den Schülern sind 260 Schwimmer oder 45,6 %, von denen 67 oder 11,7 % das Schwimmen in diesem Jahr erlernten.

Die Anstalt verfügt über eine eigene Turnhalle und über einen eigenen Schulhof. Der sich unmittelbar daran anschließende Spielplatz stand der Schule im vergangenen Sommer an allen Vormittagen, nachmittags jedoch nur am Montag und Donnerstag zur Verfügung. Im Sommer wurden in den Turnstunden Spiele und volkstümliche Übungen geflegt; auch im Winter wurde bei günstigem Wetter gespielt. Am 2. September 1911 wurde der Sedantag durch ein öffentliches Schauturnen, bestehend aus gemeinsamen Freiübungen und Wettübungen, gefeiert.

Die täglichen Turn- und Atmungsübungen finden in der Pause nach der 3. Unterrichtsstunde statt, und zwar turnen alle Klassen, die an dem Tage keinen Turnunterricht haben, gemeinsam auf dem großen Spielplatz.

### b) Singen.

**1. Einzelklassen.** 1. u. 2. Vorschulklasse je 1 Stunde wöchentlich, die Klassen VI u. V je 2 Stunden wöchentlich. — Durch methodisch geordnete Übungen werden die Kinder befähigt, selbständig nach Noten zu singen. Übungsmaterial: Choräle, Volkslieder, Übungsstücke. —

**2. Chorklassen.** Zwei Stunden wöchentlich. Ausgewählte Sänger aus den Klassen I—IV, bei besonderen Anlässen Verstärkung des Chores durch freiwillige Sänger aus den Klassen V u. VI; Sopran-Alt, Tenor-Baß je 1 Stunde. Außerdem eine allgemeine Chorgesangsstunde wöchentlich. Stoff: Motetten, volkstümliche und Volkslieder.

### c) Linearzeichnen.

Es nahmen teil: im Sommerhalbjahr aus Kl. UI 14, OII O 11, UIIO 21, UIIM 11, OIII O 19, OIIIM 18 Schüler; im Winterhalbjahr aus Kl. UI 3, OII O 7, OIIM 10, UIIO 21, UIIM 10, OIII O 16, OIIIM 14 Schüler.

## F. Katholischer und jüdischer Religionsunterricht.

**Katholischer Religionsunterricht.** Es nahmen 12 Schüler an dem Unterricht teil, der in 3 Abteilungen zu je 2 Stunden wöchentlich erteilt wurde. 1. Abteilung: Die Gebote. Die Sünde. Die Gnadenmittel. Ausgewählte Geschichten des Alten und Neuen Testaments. 2. Abteilung: Die Gebote im Besonderen. Die Gnadenmittel. Einige ausgewählte Bilder aus der Kirchengeschichte. 3. Abteilung: Die Lehre von der christlichen Offenbarung. Einiges aus der Liturgik. Die erste und zweite Periode der Kirchengeschichte.

**Jüdischer Religionsunterricht.** Es nahmen im Sommerhalbjahr 20, im Winterhalbjahr 21 Schüler an dem Religionsunterricht teil, der in 5 Abteilungen zu je 2 Stunden wöchentlich erteilt wurde. 1. Abteilung (Schüler der Vorschule): 23 Erzählungen aus dem I. Buch Mosis. 2. Abteilung (Schüler der Kl. VI u. V): Geschichte des Volkes Israel bis zum Einzug in Kanaan. Dekalog. Die Feste. Das Buch Esther. 3. Abteilung (Schüler der Kl. IV): Die Könige im ungeteilten Reich. Einteilung der Bibel. Wiederholung der zehn Gebote und der Feste. 4. Abteilung (Schüler der Kl. UIII): a) Von der Teilung des Reiches bis zum Untergang des Reiches Israel. b) Das Reich Juda bis zum Exil. 5. Abteilung (Schüler der Kl. OIII u. UII): a) Nachbiblische Geschichte: Vom Untergang des jüdischen Staates (70 n. Chr.) bis zur Erstehung des Islam. b) Bibelstunden. Ausgewählte Psalmen wurden erklärt und zum Teil auswendig gelernt. In allen Abteilungen wurden die wichtigsten Gebote in hebräischer Sprache gelesen und übersetzt.

## II. Verfügungen der Behörden von allgemeinem Interesse.

(M. E. = Ministerialerlaß, P. S. C. = Provinzial-Schulkollegium, M. = Magistrat.)

26. Januar. P. S. C. Das Lehrbuch für Arithmetik und Algebra von Kambly-Langgut-Thaer kommt von Ostern 1911 an allmählich in Wegfall.
25. Februar. P. S. C. Erlaß des Herrn Ministers betreffend Jugendpflege.
2. März. P. S. C. Henniger, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie in den Kl. O II u. I zur Einführung genehmigt.
10. Juli. P. S. C. Das Dezernat über die Bismarckschule wird Herrn Königlichen Provinzialschulrat Professor Dr. Graßmann übertragen.
11. Septbr. P. S. C. Der Herr Minister hat durch Erlaß vom 22. August 1911 bestimmt, daß an allen höheren Lehranstalten die Dauer der Unterrichtsstunden allgemein auf 45 Minuten festzusetzen ist. Diese Bestimmung tritt mit dem 1. Oktober 1911 in Kraft.
10. Oktober. P. S. C. Der sechsstündige Vormittags-Unterricht wird genehmigt.
21. Oktober. M. E. Der Herr Minister hat bestimmt, daß die Klassenarbeiten in den unteren und mittleren Klassen etwa alle 4—6 Wochen anzufertigen sind; kurze Übungsarbeiten sind im Deutschen, in den beiden Fremdsprachen, im Rechnen und in der Mathematik möglichst oft zu schreiben. Die Bestimmungen der Lehrpläne über die schriftlichen Hausarbeiten bleiben unberührt. Durch diese Änderung der Lehrpläne ist keine Herabsetzung der Anforderungen beabsichtigt, es soll nur ein besserer Weg gesucht werden, um die Schüler zur Sicherheit in der Anwendung des Gelernten und Erarbeiteten zu führen und sie zu gewissenhafter und erfolgreicher Arbeit anzuleiten.
10. Novbr. M. Freischulstellen, die innerhalb des Schuljahres zur Erledigung kommen, sind anderweitig zu vergeben.
8. Dezbr. P. S. C. Bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist des 200jährigen Geburtstages König Friedrichs des Großen in würdiger Weise zu gedenken.
16. Dezbr. M. Die Einrichtung der Klassen Ober-Prima und der Michaelis-Abteilung der Unter-Prima ist bewilligt.
22. Dezbr. P. S. C. Am Tage des Schulschlusses sind künftig die beiden ersten, vor Pfingsten die vier ersten Unterrichtsstunden abzuhalten.
28. Dezbr. P. S. C. Ferienordnung für das Schuljahr 1912/13.

### Schulschluß:

Osterferien:	Sonnabend, den 30. März.
Pfingstferien:	Freitag, den 24. Mai.
Sommerferien:	Mittwoch, den 3. Juli.
Herbstferien:	Mittwoch, den 2. Oktober.
Weihnachtsferien:	Sonnabend, den 21. Dezember.
Schulschluß des Schuljahres:	Mittwoch, den 19. März 1913.

### Schulanfang:

Dienstag, den 16. April.
Freitag, den 31. Mai.
Freitag, den 2. August.
Mittwoch, den 16. Oktober.
Dienstag, den 7. Januar 1913.

## III. Zur Geschichte der Anstalt.

Für das Schuljahr 1910/11 ist noch folgendes nachzutragen: Am 23. März 1911 veranstaltete der Gesanglehrer der Anstalt, Herr Wendorff, mit dem Schülerchor zu wohlthätigen Zwecken eine Musik-Aufführung, bei der außer dem Veranstalter des Konzerts noch Frau Hofmeister und die Herren Hofmeister und Höhne in liebenswürdiger Weise mitwirkten. Der Chor sang Kompositionen von Mendelssohn (100. Psalm, Frühlingsahnung, O Täler weit, o Höhen, Rheinlied, Wer hat dich, du schöner Wald). Frau Hofmeister spielte die Rhapsodie g-moll von J. Brahms und die Romanze Es-dur von Rubinstein, die Herren Hofmeister, Höhne und Wendorff spielten zwei Trios von B. v. Beethoven (Largo con espressione E-dur und op 70 D-dur). Das Konzert war von den Schülern und ihren Angehörigen recht gut besucht, so daß ein ansehnlicher Betrag der Schüler-Unterstützungskasse überwiesen werden konnte. Den Mitwirkenden sei noch einmal an dieser Stelle der Dank der Schule ausgesprochen.

Am 27. März 1911 fand unter dem Vorsitz des Direktors die mündliche Schlußprüfung statt; das Zeugnis der Reife für Obersekunda erhielten 33 Schüler. Als Extranee bestand die Schlußprüfung Alfred Hieronymus aus Stettin.

Das von der Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner in Leipzig aus Anlaß ihres hundertjährigen Bestehens der Anstalt überwiesene Werk „Schaffen und Schauen; ein Führer ins Leben“ wurde am Schulschluß Ostern 1911 dem Obersekundaner Kurt Schmidt als Prämie überreicht.

Mit Beginn des Sommerhalbjahres 1911, am 20. April, wurde im Aufbau der Anstalt die Unterprima eingerichtet; die 2. Vorschulklasse, in der allein noch die Oster- und Michaelis-Coeten vereinigt waren, wurde geteilt, so daß der Anstalt nun 3 Oster- und 3 Michaelis-Vorschulklassen angegliedert sind. Im Laufe des Sommerhalbjahres wies das Lehrerkollegium die folgenden Veränderungen auf. Am 20. April traten in das Kollegium neu ein Herr Oberlehrer Dr. Friedrich Kreuzsch<sup>1)</sup>, die Herren Dr. Walter Hartmann, Paul Hanzen, Johannes Hirsch, die der Anstalt zur Fortsetzung und Ableistung des Probejahres und zugleich zur Verwaltung einer Oberlehrerstelle überwiesen waren, der Vorschullehrer Herr Friedrich Thiedmann<sup>2)</sup> sowie der Zeichenlehrer am Stadt-Gymnasium Herr Eberhard Rehfeld, der 6 Zeichenstunden nebenamtlich übernahm. Der Probekandidat Herr Max Knipfer blieb an der Anstalt bis zum 7. Juni und ging dann an das Schiller-Realgymnasium zu Stettin. Der der Anstalt überwiesene Probekandidat Herr Johannes Carmesin übernahm vom 1. Juni an eine Vertretung am Königl. Gymnasium zu Köslin. Am Schluß des Sommersemesters beendete Herr Dr. Robert Oehme, der vom Herrn Minister als deutscher Lehramtsassistent an die Worcester Academy Massachusetts (America) geschickt worden war, vom 4.—30. September sein Probejahr, um dann als Oberlehrer an die Realschule nach Lübeck zu gehen. Herr Oberlehrer Lüdemann, der vom 21. April bis zum 15. Juni zu einer militärischen Übung eingezogen war, wurde von den Herren Kandidaten Max Knipfer und Dr. Gustav Otto vertreten. Die Vertretung für den wegen Krankheit vom 20. April bis 1. Juli beurlaubten Herrn Lehrer Gohrbandt übernahm der Lehrer Herr Ludwig Maskow.

Am 8. Mai besuchten die Schüler der Kl. I und OII unter der Führung des Herrn Oberlehrer Dr. Sieberer die Ausstellung über den Alkoholismus. Den erläuternden Vortrag hielt in liebenswürdiger Weise Herr Dr. Buschan.

Vom 9.—11. Mai nahm der Direktor an der Versammlung der pommerschen Direktoren in Stettin teil; er war als Mitherrichtersteller bestellt zu dem Thema: Bedeutung, Ziel, Umfang und Wege biologischer Unterweisung auf höheren Schulen. Herr Oberlehrer Dr. Sieberer hatte über dieses Thema ein eingehendes Referat abgefaßt.

Am 22. Mai hielt der Charakterdarsteller des Stadttheaters Herr Majewski eine Vorlesung über Calderon, das Leben ein Traum und rezitierte Gedichte von Goethe, Hebbel, Geibel und Fontane.

Am 24. Mai unternahmen die Klassen unter der Führung ihrer Ordinarien die Sommerausflüge, die vom besten Wetter begünstigt waren. Die Vorschulklassen blieben in der näheren Umgebung Stettins, die beiden Sexten gingen über Messenthin nach Pölitz, die übrigen Klassen fuhren mit dem Dampfer teils nach Swinemünde, teils nach Misdroy und durchwanderten auf verschiedenen Wegen die herrlichen Wälder unserer pommerschen Küste.

Am 29. Mai besichtigten die Schüler der Prima die hiesige Gasanstalt. Der Betriebsingenieur der Städt. Gaswerke, Herr Sybel, hatte freundlichst die Führung übernommen.

Am 3. Juni fand in der Aula der Anstalt die Jahresversammlung des pommerschen Turnlehrervereins statt. Anläßlich dieser Tagung führten einige Klassen zusammen mit Schülern der höheren, mittleren und Volksschulen auf dem Turnhofe und dem angrenzenden Spielplatze volkstümliche Übungen und Spiele vor.

Infolge der abnormen Hitze, die in der ersten Hälfte des Monats August herrschte, mußten täglich die letzten Unterrichtsstunden ausfallen. Vom 16. August an konnte der Unterricht wieder regelmäßig gegeben werden.

<sup>1)</sup> **Friedrich Kreuzsch**, evangelisch, wurde geboren am 14. Dezember 1885 zu Selchow, Kreis Greifenhagen. Er besuchte das Realprogymnasium zu Wollin i. Pom. und das Königl. Realgymnasium zu Kolberg, wo er Ostern 1904 die Reifeprüfung bestand. In Halle studierte er neuere Sprachen und Geschichte, ein Semester brachte er in Nevers, Nièvre zu. Er erwarb das Turnlehrerzeugnis, promovierte auf Grund seiner Dissertation „Verstellung. Heuchelei, Hinterlist, Verrat in den englisch-schottischen Volksballaden“ und wurde nach Ablegung des Staatsexamens dem pädagogischen Seminar am Marienstift zu Stettin überwiesen. Hier leistete er auch die 2. Hälfte des Probejahres ab, während der 1. Hälfte war er am Lycée de Toulouse beschäftigt. Ostern 1911 wurde er als Oberlehrer an der Bismarck-Oberrealschule angestellt.

<sup>2)</sup> **Friedrich Thiedmann**, geboren am 4. Februar 1877 zu Bischdorf, Kreis Roessel (Ostpr.), evangl. Bekenntnisses, besuchte das Königl. Lehrerseminar zu Osterode (Ostpr.) von 1894—1897. Nachdem er auf mehreren Stellen kommissarisch beschäftigt worden war, wurde er an der Stadtschule zu Saalfeld angestellt. Im Oktober 1901 wurde er nach Stettin berufen, wo er 1907 die Mittelschullehrerprüfung und 1909 die Rektorprüfung machte und im April 1911 an der Bismarck-Oberrealschule angestellt wurde.

Am 16. August veranstaltete der Verband der Stettiner Schwimmvereine ein Stafettenschwimmen der höheren und Mittelschulen Stettins um den von den Herren Justizrat Wehrmann und Landrat von Brüning gestifteten Ehrenschild. Nach hartem Kampf errang die Stafette der Bismarckschule in 4 Min. 49 Sek. den Sieg und somit den prächtigen Wanderpreis, der nun auf ein Jahr unsere Aula schmückt. Die Stafette wurde gestellt von dem Obersekundaner Erwin Pansch, den Untersekundanern Werner Affeldt, Fritz Birnbaum, Artur Gubarre, Walter Pasenow und dem Obertertianer Ernst Janke; jeder Schüler hatte eine Bahn von 50 m im Brustschwimmen zu durchschwimmen.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin fiel der Unterricht am 28. und 29. August aus. Beim Einzuge Ihrer Majestäten konnten sich des beschränkten Raumes wegen nur 130 Schüler der Anstalt an der Spalierbildung beteiligen.

Die Sedanfeier wurde am 2. September bei günstigem Wetter auf dem Turn- und Spielplatze der Anstalt abgehalten. Nach Vorträgen durch den Sängerkhor und Deklamationen der Schüler begannen die turnerischen Übungen: Kl. VI M Freiübungen, Herr Wedler, Kl. U II M und O III O Stabübungen, Herr Mekelburg, Kl. U II O Gewandtheitsübungen, Herr Oberlehrer Hanzen, Kl. U I und O II O Pyramiden am Barren, Herr Oberlehrer Dr. Kreusch. Es folgte unter der Leitung der Klassenlehrer ein volkstümliches Wettturnen der Schüler aller Klassen; die Sieger der oberen Klassen erhielten Eichenkränze als Preise. Vor der Preisverteilung wies der Direktor in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages von Sedan hin und sprach über den Wert der Leibesübungen für unsere Jugend. Prämien erhielten der Unterprimaner Karl Dettmer (Lieder von Robert Schumann) für tüchtige Leistungen im Singen und der Untersekundaner Paul Klebe (Knackfuß, A. v. Menzel) für tüchtige Leistungen im Zeichnen. Während der Feier waren auf dem unteren Korridor die Skizzen ausgestellt, die die Schüler in den Sommerferien angefertigt hatten. An der vom Zentralausschuß für die Pflege der Leibesübungen veranstalteten volkstümlichen Sedanfeier führten mehrere Klassen Spiele vor.

Vom 4.—23. September wurde Herr Wedler zu einem Turnlehrerfortbildungskursus nach Berlin einberufen. Die Vertretung mußte das Lehrerkollegium übernehmen.

Am 25. September fand unter dem Vorsitz des Direktors die mündliche Schlußprüfung statt; 23 Schüler erhielten das Zeugnis der Reife für Obersekunda.

Gelegentlich des Kongresses für Innere Mission, der vom 25.—28. September in Stettin stattfand, hielt Herr Pastor Frick-Bremen für die evangelischen Schüler der Anstalt einen lebensvollen und packenden Vortrag über die vielseitige und überaus segensreiche Arbeit, die die Innere Mission allenthalben leistet. Unsere Primaner und Obersekundaner hatten sich freiwillig erboten, an dem infolge der Schlußprüfung schulfreien Tage den auswärtigen Kongreßgästen Führerdienste in der Stadt zu leisten.

Am 30. September wurde des hundertjährigen Geburtstages der hochseligen Kaiserin und Königin Augusta im Unterricht gedacht.

Ende September schied aus seinem Amte der Präsident des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums Se. Exzellenz Dr. Freiherr von Maltzahn-Gültz, Oberpräsident der Provinz Pommern. Als Vertreter des Lehrerkollegiums nahm der Direktor an dem Abschiedsessen teil, das zu Ehren des allverehrten Scheidenden am 30. September veranstaltet wurde.

Mit Schluß des Sommerhalbjahres verließ Herr Oberlehrer Dr. Kümmell die Anstalt, um an das Gymnasium in Friedenau zu gehen. Im Namen der Anstalt dankt der Unterzeichnete Herrn Dr. Kümmell herzlich für die treue, gewissenhafte Arbeit und die rege Förderung der ihm anvertrauten Jugend.

Mit Beginn des Winterhalbjahres wurde Kl. O II M neu eröffnet. Zu Oberlehrern wurden berufen die Herren Dr. Walter Hartmann<sup>1)</sup> und Paul Hanzen<sup>2)</sup>, die bereits seit Ostern an der

<sup>1)</sup> **Walter Hartmann**, geboren am 20. Juni 1883 zu Dieckmühl (Pommern), besuchte das Schiller-Realgymnasium zu Stettin. Von Michaelis 1902 ab studierte er Mathematik und Naturwissenschaften an den Universitäten in Berlin, München und Halle. Im Jahre 1906 bestand er die Turn- und Schwimmlehrerprüfung, 1907 promovierte er, und 1908 bestand er die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Vom 1. April 1908 bis 1. April 1909 verwaltete er eine Assistentenstelle am physikalischen Institut der Universität Halle. Hierauf leistete er das Seminarjahr in Stettin, das Militärjahr in Magdeburg ab. Auf Grund des Assistentenjahres erhielt er nach einem halben Probejahre an der Bismarck-Oberrealschule in Stettin die Anstellungsfähigkeit, nachdem er bereits an derselben Schule zum Oberlehrer gewählt war. Seine Doktordissertation behandelt: „Das Zeeman-Phänomen im sichtbaren Spektrum von Kupfer, Eisen, Gold und Chrom“.

<sup>2)</sup> **Paul Hanzen**, geboren am 16. Juni 1883 in Lüttelbracht, Reg.-Bez. Düsseldorf, besuchte die Volksschule, die Höhere Schule in Berghem und von 1899 bis Ostern 1904 das Gymnasium in Neuß a. Rh. Auf den Universitäten

Anstalt tätig waren, und Herr Richard Gonnermann<sup>1)</sup>. Gleichzeitig wurden der Anstalt überwiesen die Probekandidaten Herr Dr. Johannes Rohr und Herr Karl Storck, ersterer zur Verwaltung einer unbesetzten Oberlehrerstelle.

Am 11. Dezember fand unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrates Dr. Friedel eine Konferenz der Stettiner Direktoren statt, an der auch der Vortragende Rat im Kultus-Ministerium, Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Klatt teilnahm.

Am 11. Dezember besuchten die Primaner die Glashütte zu Stolzenburg. Die Führung und Erklärung hatte in dankenswerter Weise Herr Direktor Markfeld übernommen.

Die Weihnachtsfeier mußte wieder wie im Vorjahre an zwei Tagen, am 18. und 19. Dezember, abgehalten werden, damit auch die Angehörigen unserer Schüler teilnehmen konnten. Die Aula war an beiden Abenden bis auf den letzten Platz besetzt. Der Chor sang alte, schöne Weihnachtslieder, Schüler trugen Weihnachtsdichtungen vor, und Herr Dr. Rohr erfreute Jung und Alt durch den Vortrag eines selbst verfaßten Weihnachtsmärchens. Der Gesangchor wirkte auch noch in der Weihnachtsfeier mit, die der Schwimmverein Borussia am 7. Januar zu wohltätigen Zwecken veranstaltete.

Am 12. Januar fiel der Reichstagswahl wegen der Unterricht in allen Klassen aus.

Am 19. Januar wohnte Herr Provinzialschulrat Prof. Dr. Graßmann dem Unterricht in einzelnen Klassen bei.

Kaisers Geburtstag wurde am 27. Januar durch einen Festakt gefeiert, und es wurde damit zugleich eine Gedenkfeier des 200jährigen Geburtstages Friedrichs des Großen verbunden. Die Festrede hielt Herr Professor Dr. Köhler. Der Redner feierte den großen König zunächst als Kriegshelden, legte die Notwendigkeit der schlesischen Kriege und ihre Bedeutung für die Hebung der Machtstellung Preußens dar und schilderte schließlich die umfassende Tätigkeit des Königs im Frieden, die wesentlichen Verbesserungen auf dem Gebiet der Verwaltung und der Rechtspflege, die Förderungen in Industrie und Handel, die Kolonisationsarbeit, besonders auch in Pommern. An geeigneten Stellen wurden in die Rede Deklamationen der Schüler und Gesänge des Chors eingeflochten. Die von Sr. Majestät der Anstalt verliehenen Prämien: Marine-Album, herausgegeben vom Deutschen Flottenverein, und Hans Bohrdt, Deutsche Schifffahrt in Wort und Bild, wurden dem Unterprimaner Fritz Habert und dem Obersekundaner Erich Ladwig überreicht. Gleichzeitig waren der Anstalt von Sr. Majestät 40 Exemplare der Schrift von Reinhold Koser, Aus dem Leben Friedrichs des Großen überwiesen worden. Die Schriften wurden an die besten Schüler der Klassen Obersekunda bis Sexta verteilt.

Der Gesundheitszustand der Herren des Lehrerkollegiums und der Schüler war ein guter. Im Winterhalbjahr erkrankten wohl eine Anzahl kleinerer Schüler an Masern; die Krankheit trat jedoch nur leicht auf und nahm einen guten Verlauf. Leider hat die Anstalt den Tod eines braven und fleißigen Schülers zu beklagen. Am 18. Juli erlag der Quintaner Hans Dahms einem schweren Gallenleiden. Am 4. August verstarb auf einer Erholungsreise in St. Moritz an einem Herzschlage der jüdische Religionslehrer der Anstalt, Herr Rabbiner Dr. Vogelstein. Die Beisetzung des allseitig verehrten Mannes fand am 9. August in Stettin statt. Dr. Vogelstein hatte den jüdischen Religionsunterricht an den hiesigen höheren Lehranstalten mit Beginn des Sommerhalbjahres 1905 eingeführt und erteilte selbst den Unterricht in den oberen Klassen. Durch seine Pflichttreue, seine Arbeitsfreudigkeit, sein umfassendes Wissen hat er sich die Verehrung seiner Schüler in hohem Maße erworben. Seit Beginn des Winterhalbjahres 1911/12 wird der Religionsunterricht in den oberen Klassen von Herrn Rabbiner Dr. Worms erteilt.

München, Berlin und Bonn studierte er Germanistik, Französisch und Englisch und machte seine Staatsprüfung am 10. Juli 1909 in Bonn. Das Seminarjahr leistete er in Greifswald ab, das Probejahr zur Hälfte in Greifswald, zur Hälfte an der Bismarck-Oberrealschule in Stettin. Am 1. Oktober 1911 wurde er an der Bismarck-Oberrealschule als Oberlehrer angestellt.

<sup>1)</sup> **Richard Gonnermann** wurde am 21. April 1884 zu Tann, Kreis Hersfeld, Bezirk Kassel, geboren. Nach 4jährigem Besuch der Volksschule trat er in die Sexta des Königl. Gymnasiums zu Hersfeld ein, wo er Ostern 1904 das Zeugnis der Reife erhielt. Er studierte darauf von Ostern 1904 bis Juli 1909 in Jena, Münster, Straßburg, Berlin, Paris Deutsch, Geschichte, Nationalökonomie, Erdkunde und Französisch. Am 3. August 1909 bestand er in Jena die Oberlehrerprüfung und absolvierte vom 11. Oktober 1909 bis September 1910 am Königl. Gymnasium zu Weilburg (Bezirk Wiesbaden) das Seminarjahr. Sein Probejahr leistete er vom 10. Oktober 1910 bis 30. Oktober 1910 am Gymnasium mit Realschule zu Eschwege, vom 1. November 1910 bis 7. Oktober 1911 am Reformrealprogymnasium mit Realschule zu Biebrich (Rhein) ab. In Biebrich war er als wissenschaftlicher Hilfslehrer tätig, bis ihm vom 1. Oktober 1911 ab eine Oberlehrerstelle an der Bismarck-Oberrealschule übertragen wurde.

Am Schluß des Schuljahres werden die Herren Dr. Rohr, Hirsch und Rehfeld die Anstalt verlassen. Herr Dr. Rohr ist zum Oberlehrer an die Realschule i. E. in Neukölln berufen, Herr Hirsch geht als Oberlehrer an das hiesige Stadtgymnasium, für die von Herrn Rehfeld erteilten nebenamtlichen Zeichenstunden wird eine zweite Zeichenlehrerstelle geschaffen. Im Namen der Anstalt spricht der Unterzeichnete den Scheidenden für ihre treue und rege Arbeit den herzlichsten Dank aus; die besten Wünsche des Lehrerkollegiums und der Schüler begleiten die Herren in ihren neuen Wirkungskreis.

## IV. Statistische Mitteilungen.

### I. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	A. Oberrealschule i. E.															Sa.
	UIO	OIO	OIM	UIIO	UIIM	OIIIO	OIIIM	UIIIO	UIIIM	IVO	IVM	VO	VM	VIO	VIM	
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	15	31	—	35	36	27	33	44	30	49	53	54	54	52	52	565
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	15	25	16	43	24	33	23	44	50	51	45	52	49	50	51	571
3. Am 1. Febr. 1912	16	25	16	43	24	33	24	43	50	50	46	51	49	50	51	571
4. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1912	18,51	17,48	17,25	17,06	16,36	15,85	15,33	14,23	13,83	13,42	12,83	12,38	11,13	10,66	10,41	—

	B. Vorschule.							Sa.
	1O	1M	2O	2M	3O	3M		
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres . . . . .	28	44	33	20	27	24	176	
2. Am Anfang des Winterhalbjahres . . . . .	51	31	36	21	27	24	190	
3. Am 1. Februar 1912 . . . . .	51	31	35	22	27	24	190	
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1912 . . . . .	9,67	9,11	8,23	7,76	7,08	6,61	—	

### 2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Religion								Staatsangehörigkeit						Heimat			
	A. Oberrealschule i. E.				B. Vorschule				A. Oberrealschule i. E.			B. Vorschule			A. Oberrealschule i. E.		B. Vorschule	
	Evangelisch	Katholisch	Dissidenten	Jüdisch	Evangelisch	Katholisch	Dissidenten	Jüdisch	Preußen	Nicht preußische Reichsangehörige	Ausländer	Preußen	Nicht preußische Reichsangehörige	Ausländer	Aus dem Schulort	Von außerhalb	Aus dem Schulort	Von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres . . . . .	538	12	—	15	168	3	—	5	556	3	6	175	—	1	475	90	153	23
2. Am Anfang des Winterhalbjahres . . . . .	540	14	1	16	182	2	—	6	559	6	6	189	—	1	477	94	165	25
3. Am 1. Februar 1912 . . . . .	540	14	1	16	182	2	—	6	560	5	6	190	—	—	477	94	166	24

### 3. Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst

haben erhalten zu Ostern 1911 33 Schüler, zu Michaelis 1911 23 Schüler, insgesamt 56 Schüler. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 1911 11 Schüler, Michaelis 1911 13 Schüler, insgesamt 24 Schüler.

Die Schlußprüfung bestanden **Ostern 1911**: Fritz Beduhn, Werner Besirsky, Bruno Beyer, Willy Bonneß, Bernhard Buth, Hans Duchow, Johannes Freiberg, Hans Gadow, Rudolf Grau, Erich Grose, Otto Grünig, Otto Hammer, Fritz Herzog, Willy Köllner, Willy Krohn, Erich Ladwig, Walter Lohff, Willy Maaß, Rudolf Magritz, Max Moritz, Rudolf Müller, Erich Nack, Erwin Pansch, Fritz Peters, Rudolf Pohland, Erich Pukownik, Bruno Schliep, Gerhard Schulze, Rolf Schur, Wilhelm Suckro, Willy Timm, Hugo Weimann, Karl Wolf. **Michaelis 1911**: Werner Affeldt, Kurt Beyersdorff, Fritz Caliebe, Hermann Drees, Karl Ehrhardt, Ludwig Gerlt, Ernst Grau, Hans Harder, Wilhelm Hattwich, Wilhelm Jensen, Fritz Krüger, Wilhelm Lasch, Max Linse, Otto Marx, Ernst Mossner, Otto Rhöse, Konrad Schellin, Fritz Schröter, Paul Sommer, Paul Walther, Franz Wege, Bruno Westhäusler, Fritz Zimmer.

Als Extraneeur bestand die Schlußprüfung Ostern 1911 Alfred Hieronymus aus Stettin.

## V. Sammlung von Lehrmitteln.

Die Ausgestaltung der Lehrmittel erfolgte nach den von den Städtischen Behörden zur Verfügung gestellten Mitteln; ein ausführlicher Bericht wird an dieser Stelle erstattet werden, sobald der Ausbau der Anstalt erfolgt ist; zu vervollständigen sind noch die Lehrmittel für den physikalischen, chemischen und biologischen Unterricht.

Die verschiedenen Lehrmittelsammlungen sind durch zahlreiche und z. T. recht wertvolle Geschenke von seiten der Lehrer und Schüler bereichert und vermehrt worden. Allen gütigen Spendern spricht der Direktor im Namen der Anstalt den besten Dank aus.

Die folgenden Geschenke wurden gemacht:

**A. Lehrerbibliothek.** Vom Herrn Minister: Wer ist's? Zeitgenossenlexikon. Vom Königl. Provinzial-Schulkollegium: Zwei Abdrücke der 16. pommerschen Direktorenverhandlung. Oberlehrer Dr. Meinecke: 1. Sieberg, Wetterbüchlein. 2. Meyer, Welt der Planeten. 3. Bölsche, Komet und Weltuntergang. 4. Zimmermann, Naturphotographie. 5. Boode, Feuchte Musikanten. Dr. med. Buschan: 1. Buschan, Vom Jüngling zum Mann. 2. Flora von Frankfurt a. O. 3. Rhaydt, Ein Abend im Zentralausschuß für die Pflege der Leibesübungen in Stettin. Oberlehrer Schaefer: Shakespeare-Bacon-Mythen. Oberlehrer Dr. Kümmel: Müllenhoff, Paradigmata zur deutschen Grammatik. Delegiertenkonferenz: Giese, Beamtencharakter der Direktoren und Oberlehrer an den nicht vom Staate unterhaltenen höheren Lehranstalten in Preußen. Friedr. Vieweg & Sohn: Verlagskatalog anlässlich einer 125 jährigen Verlagstätigkeit.

**B. Schülerbibliothek.** Vom Herrn Minister: 1. Brandt, Sehen und Erkennen. 2. Hottinger, Der deutsch-französische Krieg (2 Ex.). 3. Hottinger, Königin Luise. Kgl. Oberlandmesser Schmidt: Zeitschrift des deutsch-österreichischen Alpenvereins, Jahrg. 1911. Oberlehrer Dr. Sieberer: 1. Günther, Hausbuch schwäbischer Erzähler. 2. Hermann Kurz, Sämtliche Werke. Oberlehrer Dr. Meinecke: 1. Faraday, Naturgeschichte einer Kerze. 2. Niemann, Das Telephon. 3. Technische Monatshefte, Jahrg. 1911, Heft 7-12. 4. Maurer, Der Kreisel als Kompaßersatz auf eisernen Schiffen. 5. Günther, Der elektrische Strom. Kaufmann F. Metcke: Foß, Marinekunde. Oberlehrer Dr. Metcke: 1. Wehrmann, Aus Pommerns Geschichte. 2. Wehrmann, Aus Pommerns Vergangenheit. 3. Hanneke, Pommersche Geschichtsbilder. Oberlehrer Schaefer: 1. Berthold Otto, Vom Deutschen Reich. 2. Gesundbrunnen, Kalender des Dürerbundes. 3. Spielmann, Die wichtigsten Reichs- und Staatseinrichtungen. Oberlehrer Schultz: Evangel. Volkskalender 1910 und 1911. Gerlt (O II): 1. Bernstorff, Deutsches Marineleben. 2. Leutwein, Mit der Schutztruppe in Deutsch-Afrika. 3. Diehl, Meine Erlebnisse von 1870/71. 4. v. Bartsch, Deutsches Soldatenleben. 5. Schlieper, Die Expedition Seymour im Juni 1900. Moßner (U II): Niebelschütz, Erzählungen. Birnbaum (U II): Jahnke, Hohenzollern-Anekdoten. Ehrich (U II): Oehlke, Der Freiherr v. Stein. Krüger (U II): Becker-Stowe, Onkel Toms Hütte. Kersten (U II): Grabein, In Jena ein Student. Klebe (U II): Bettex, Auf den Galeeren. Krieg (O III): Milach, Die Fahrzeuge der Motor-Luftschiffahrt. Kuhfeld (U III): Uecker, Sagen aus Pommern. Schüler der IV<sup>M</sup>. Bethke: 1. Höcker, Der Waldteufel. 2. Chr. v. Schmidt, Rosa von Tannenburg. 3. Hauffs Märchen. 4. Schatz, Schwarzes Elfenbein. Kurt Neumann: 1. Andersens Märchen. 2. Werdermann, Reineke Fuchs.

Block: Schillers Werke, 2 Bände. Dähn: Nieritz, Erzählungen. Bernotatis: Auerbacher, Die 7 Schwaben. Höpfner: Chr. v. Schmidt, Die Ostereier. Kindt: Schwab, Deutsche Heldensagen. Bartelt: 1. Raabe, Deutsche Not und Deutsches Ringen. 2. Lackowitz, Wilde Szenen aus allen Zonen. Ziemann: Hoffmann, Lederstrumpf. Krüger: v. Horn, Die Boerenfamilie. Kämmerer: 1. v. Felseck, Bis an den Nordpol. 2. Campe, Robinson. Tusel: 1. Stefann, Eine Blüte aus dem Völkerfrühling. 2. Andersens Märchen. 3. Bechsteins Märchen. 4. v. Horn, Hand in Hand. 5. Barth, Der Knabe im Ledersack. 6. Kinderfreund. Dittmer: Reichhardt, Jack, der lustige Seekadett. Matull: Arndt, Rübezahl. Schröder: Andersens Märchen. Dorfstecher: 1. Wiermann, Kaiser Wilhelm. 2. Wiermann, Moltke. 3. Wiermann, Bismarck. 4. Scheibert, Krieg 1870/71. 5. Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens (1 Bd). Berg: Vor 25 Jahren. Müller: Cervantes, Don Quijote. Wittrin: Rheinlands Wunderborn, 11 Bände. Walter (VI<sup>o</sup>): 1. Kronoff, Im Schwalbennest. 2. Elise Polko, Musikalische Skizzen und Märchen.

**C. Fremdsprachliche Handbibliothek.** Die Sammlung wurde vermehrt durch Geschenke der Verlagsbuchhandlungen: Velhagen & Klasing, Diesterweg, Renger (Gebhardt & Willisch) und Andreas Perthes (Gotha).

**D. Physik.** Die Elektrotechnischen Werke zu Stettin: 2 Ampèremeter, 1 Kollektor, 1 Drei-Minutenkontakt. Primaner Eggers: 1 zerlegbaren Stechkontakt.

**E. Naturaliensammlung.** Andres, Betriebsleiter in den Stettiner Anthracitwerken: Sammlung von Kohlen. Oberlehrer Dr. Sieberer: Sägefisch. O II<sup>o</sup> Schur: Urnenfragment mit Knochenresten. U II<sup>o</sup> Kutzki: Fischwirbel. O III<sup>o</sup> Weirich: Versteinerungen aus den Stettiner Sanden. O III<sup>M</sup> Nawothnig: Fossilien. U III<sup>o</sup> Feldberg: Quarzkristalle. U III<sup>M</sup> Habert: Versteinerungen aus dem Untersberger Kalk. Schmidt: Gesteine. IV<sup>o</sup> Grönitz: Haubentaucher mit einem Jungen, Seenadel. Pahl: Rehbockgehörn. IV<sup>M</sup> Gallasch: Spechtnest. Kind: Ziegenhorn. Rölofsen: Kuhhorn. V<sup>o</sup> Hintze: Amethyst. Retzlaff: Bergkristalle, Glimmerkristalle. V<sup>M</sup> Bernotatis: Korallenstock. VI<sup>o</sup> Berndt: Kuhhorn. Stettiner Chamottefabrik: Sammlung von Chamottesteinen. Zeichnungen aus dem Fabrikationsbetrieb.

**F. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.** Primaner Friedrich Eggers: 2 ausgestopfte Vögel (Rauhfußbussard, europäischer Eisvogel).

**G. Sonstiges.** Die Tertianer Nass und Pohland schenkten zwei mathematische Modelle für die Formel  $(a + b)^3$ . Bildhauer Herr von Rüdorffer-Stettin: ein Bismarckportrait-Relief.

Für die heimatkundliche Sammlung schenkten wieder Eltern und Schüler eine größere Anzahl Ansichtskarten, die den Schülern vermittelt des Megaskops vorgeführt wurden und zur Belebung des heimatkundlichen Unterrichts beitrugen. Weitere Ansichten, besonders von pommerschen Städten und Landschaften, werden zur Vervollständigung der Sammlung gern entgegengenommen.

## VI. Unterstützung von Schülern. Stiftungen.

Ganze Freischule hatten im Sommer 14, im Winter 14 Schüler, halbe Freischule im Sommer 34, im Winter 36 Schüler.

Die Unterstützungskasse, die Ende März 1911 mit einem Bestande von M 406,47 abschloß, ist im Laufe des Schuljahres auf M 568,88 angewachsen. Es wurde ein Schüler mit M 40,— unterstützt. Die Verwaltung der Kasse hat Herr Herrmann. Allen gütigen Spendern und besonders den Mitwirkenden im Wohltätigkeitskonzert herzlichen Dank.

## VII. Mitteilungen an die Eltern.

### Verzeichnis der eingeführten Schulbücher.

#### Klasse I.

80 Kirchenlieder. Ausg. P.	Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der
Halfmann-Köster, Hilfsbuch f. d. evang. Religionsunterricht.	Geschichte. Teil VI.
Klee, Deutsche Literaturgeschichte.	Putzger, Historischer Atlas.
Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre.	Seydlitz, Geographie, Ausg. D. Heft 7.
Ploetz-Kares, Franz. Übungsbuch. Ausgabe C.	Greve, Fünfstellige logar. Tafeln.
Dubislav-Boek, Schulgrammatik der engl. Sprache.	Sumpff, Grundriß der Physik. Neue Ausg. B.
Dubislav-Boek, Lehr- u. Übungsbuch der engl. Sprache.	Henniger, Lehrbuch der Chemie u. Mineralogie.

**Klasse 0 II.**

80 Kirchenlieder. Ausg. P.  
 Halfmann-Köster, Hilfsbuch f. d. evang. Religionsunterricht.  
 Muff-Hoffmann, Lesebuch für Ober-Sekunda.  
 Klee, Deutsche Literaturgeschichte.  
 Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre.  
 Ploetz-Kares, Franz. Übungsbuch. Ausg. C.  
 Dubislav-Boek, Schulgrammatik der engl. Sprache.  
 Dubislav-Boek, Lese- und Übungsbuch der engl. Sprache.

Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der  
 Geschichte. Teil V.  
 Putzger, Historischer Atlas.  
 Seydlitz, Geographie. Ausgabe D. Heft VII.  
 Kambly-Thaer, Arithmetik. Ausgabe B.  
 Lieber und Köhler, Arithmetische Aufgaben.  
 Greve, Fünfstellige logar. Tafeln.  
 Sumpf, Grundriß der Physik. Neue Ausg. B.  
 Henniger, Lehrbuch der Chemie u. Mineralogie.

**Klasse U II.**

80 Kirchenlieder. Ausgabe P.  
 Völker-Strack, Bibl. Lesebuch für evang. Schulen.  
 Noack, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht B.  
 Hopf und Paulsiek-Muff, Lesebuch für Unter-Sekunda.  
 Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre.  
 Ploetz-Kares, Franz. Übungsbuch. Ausg. C.  
 Dubislav-Boek, Schulgrammatik der engl. Sprache.  
 Dubislav-Boek, Lese- und Übungsbuch der engl. Sprache.  
 Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der  
 Geschichte. Teil IV.

Putzger, Historischer Atlas.  
 Seydlitz, Geographie. Ausg. D. Heft V.  
 Kambly-Thaer, Planimetrie. Ausg. B.  
 Kambly-Thaer, Arithmetik. Ausg. B.  
 Lieber und Köhler, Arithmetische Aufgaben.  
 Greve, Fünfstellige logar. Tafeln.  
 Schmeil, Leitfaden der Botanik (im Sommer).  
 Schmeil, Leitfaden der Zoologie (im Winter).  
 Sumpf, Grundriß der Physik. Neue Ausg. A.  
 Henniger, Vorbereitender Lehrgang der Chemie.

**Klasse 0 III.**

80 Kirchenlieder. Ausg. P.  
 Völker-Strack, Bibl. Lesebuch für evang. Schulen.  
 Noack, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht. B.  
 Hopf und Paulsiek-Muff, Lesebuch für Obertertia.  
 Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre.  
 Ploetz-Kares, Franz. Übungsbuch. Ausg. C.  
 Dubislav-Boek, Schulgrammatik der engl. Sprache.  
 Dubislav-Boek, Lese- und Übungsbuch der engl. Sprache.  
 Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der  
 Geschichte. Teil III.

Putzger, Historischer Atlas.  
 Seydlitz, Geographie. Ausg. D. Heft IV.  
 Kambly-Roeder, Planimetrie. Ausg. B.  
 Lieber und Köhler, Arithmetische Aufgaben.  
 Schmeil, Leitfaden der Botanik (im Sommer).  
 Schmeil, Leitfaden der Zoologie (im Winter).  
 Sumpf, Grundriß der Physik. Neue Ausg. A.

**Klasse U III.**

80 Kirchenlieder. Ausg. P.  
 Völker-Strack, Bibl. Lesebuch für evang. Schulen.  
 Noack, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht. B.  
 Hopf und Paulsiek-Muff, Lesebuch für Untertertia.  
 Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre  
 Ploetz-Kares, Franz. Übungsbuch. Ausgabe C.  
 Dubislav-Boek, Elementarbuch der engl. Sprache. Ausg. B.

Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in  
 der Geschichte. Teil II.  
 Putzger, Historischer Atlas.  
 Seydlitz, Geographie. Ausg. D. Heft III.  
 Kambly-Roeder, Planimetrie. Ausg. B.  
 Lieber und Köhler, Arithmetische Aufgaben.  
 Schmeil, Leitfaden der Botanik (im Sommer).  
 Schmeil, Leitfaden der Zoologie (im Winter).

**Klasse IV.**

80 Kirchenlieder. Ausg. P.  
 Völker-Strack, Bibl. Lesebuch für evang. Schulen.  
 Hopf und Paulsiek-Muff, Lesebuch für Quarta.  
 Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre.  
 Ploetz-Kares, Franz. Übungsbuch. Ausg. C.  
 Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der  
 Geschichte. Teil I.

Seydlitz, Geographie. Ausg. D. Heft II.  
 Müller-Pietzker, Rechenbuch. Ausg. C. Heft III.  
 Kambly-Roeder, Planimetrie. Ausg. B.  
 Schmeil, Leitfaden der Botanik (im Sommer).  
 Schmeil, Leitfaden der Zoologie (im Winter).

**Klasse V.**

80 Kirchenlieder. Ausg. P.  
 Nürnberg-Maßkow, Der religiöse Unterrichtsstoff. B.  
 Hopf und Paulsiek-Muff, Lesebuch für Quinta.  
 Ploetz-Kares, Franz. Elementarbuch. Ausg. C.

Seydlitz, Geographie. Ausg. D. Heft I.  
 Müller-Pietzker, Rechenbuch. Ausg. C. Heft II.  
 Schmeil, Leitfaden der Botanik (im Sommer).  
 Schmeil, Leitfaden der Zoologie (im Winter).

**Klasse VI.**

80 Kirchenlieder. Ausg. P.  
Nürnberg-Maßkow, Der religiöse Unterrichtsstoff. B.  
Hopf und Paulsiek-Muff, Lesebuch für Sexta.  
Ploetz-Kares, Franz. Elementarbuch. Ausg. C.

Müller-Pietzker, Rechenbuch. Ausg. C. Heft I.  
Schmeil, Leitfaden der Botanik (im Sommer).  
Schmeil, Leitfaden der Zoologie (im Winter).

**Vorschule.****Klasse 1.**

80 Kirchenlieder. Ausg. P.  
Paulsiek-Muff, Lesebuch für Septima.  
Segger, Rechenbuch für die Vorschule. Heft III.

**Klasse 2.**

80 Kirchenlieder. Ausg. P.  
Paulsiek-Muff, Lesebuch für Oktava.  
Segger, Rechenbuch für die Vorschule. Heft II.

**Klasse 3.**

Wevelmeyer, Kinderfreund.  
Segger, Rechenbuch für die Vorschule. Heft I.

Das verflossene Schuljahr brachte uns zwei Ministerialverfügungen, die von einschneidender Bedeutung für Schule und Haus sind: den Kurzstundenerlaß und den Extemporaleerlaß. Der Kurzstundenerlaß setzte die Dauer jeder Unterrichtsstunde auf 45 Minuten fest. Die weitere Folge dieses Erlasses war der sechsstündige Vormittagsunterricht, der seit Michaelis 1911 an der Anstalt zur Durchführung gelangt ist. Die unteren Klassen behalten nach wie vor ihren fünfständigen Unterrichtsplan bei; in den mittleren und oberen Klassen, deren wöchentliche Stundenzahl 30 übersteigt, werden die obligatorischen Unterrichtsstunden so weit als möglich auf den Vormittag gelegt, so daß der Nachmittag für die Schüler der meisten Klassen schulfrei bleibt. Diese Neuordnung erfolgte zunächst im Interesse der Schüler, die einen weiten Schulweg zurückzulegen haben; nach einer Umfrage hatten von 550 Schülern der Oberrealschule 129 = 23 % einen Schulweg von mehr als einer halben Stunde. Meines Wissens ist der ungeteilte Unterricht allen Schülern eine willkommene Überraschung gewesen, und ich hoffe auch, daß die Eltern der Schüler eine Rückkehr zum alten Plane nicht mehr wünschen; es hatten sich bereits vor der Einführung des sechsständigen Unterrichts nur 11 Eltern, also nur 2 %, gegen die Neuordnung ausgesprochen. Allerdings haben nun Schule und Haus die Verpflichtung, die Ausnutzung der schulfreien Zeit möglichst zu überwachen. Die laufenden Schularbeiten können bequem in den Nachmittagsstunden erledigt werden, es bleibt dabei noch reichlich Zeit zur körperlichen Erholung, zu Wanderungen, zur Pflege von Spielen und turnerischen Übungen. Die Zahl der Schüler, die vom Turnen befreit sind, ist bereits geringer geworden; hoffentlich wird auch die Teilnahme am fakultativen Linearzeichnen in den Klassen I—OIII der Bedeutung des Faches entsprechend eine größere. Vor allem finden aber die Schüler, zumal der mittleren und oberen Klassen, Muße zur Selbstbetätigung und geistigen Weiterbildung, zur Lektüre guter und gediegener Bücher. Schule und Haus müssen sich hierbei gegenseitig unterstützen, das Lesebedürfnis unserer Schüler in die rechte Bahn zu lenken. Auch in unserer Stadt geht man der verderblichen Schmutz- und Schundliteratur energisch zu Leibe. Freilich kommt noch immer, besonders vor Weihnachten, eine Flut höchst minderwertiger Bücher heraus; aber es sei zum Lobe unseres Buchhandels gesagt, daß allenthalben das Bestreben vorwiegt, unserer lesebedürftigen Jugend gediegene Schriften in netter Ausstattung zu bieten. Die Preise selbst guter und wertvoller Bücher sind vielfach so niedrig bemessen, daß sich auch der Sohn ärmerer Eltern allmählich eine kleine Bibliothek von Büchern anschaffen kann, die ihren Wert behalten und die verdienen, mehr als einmal gelesen zu werden. Die Schule will auch gern die Eltern bei der Auswahl und dem Erwerb guter Schriften unterstützen. Die Anstalt verfügt zunächst noch über eine kleine, aber doch gute Bibliothek, aus der den Schülern die Bücher entliehen werden und die gewiß allmählich allen Ansprüchen und Wünschen gerecht werden wird. Die Lehrer des Deutschen sind auch jederzeit bereit, auf Wunsch den Eltern Ratschläge zur Anschaffung wirklich guter Bücher zu geben. Möge demnach die Frage der Jugendliteratur und die Überzeugung, daß das häusliche Lesen ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung ist, Schule und Haus mehr als bisher in nähere Verbindung bringen. Als einen zuverlässigen Führer für den Erwerb von Büchern empfehle ich das prächtige Büchlein von Johannesson, Was sollen unsere Jungen lesen? Berlin. Weidmann. 3,50 M.

Zur Erläuterung des wichtigen und vielfach umstrittenen Extemporaleerlasses darf ich auch wenige Worte sagen. Der Erlaß läßt zunächst sämtliche Hausarbeiten und die Klassenarbeiten der oberen Klassen unberührt. Er betrifft nur die Klassenarbeiten, die sogenannten Extemporalien der unteren und mittleren Klassen. Der Erlaß geht davon aus, daß die Erlernung einer fremden Sprache nicht möglich ist ohne vielfache schriftliche Übungen in der Sprache selbst. Deshalb sollen möglichst in jeder Unterrichtsstunde, die für grammatische und stilistische Übungen angesetzt ist, kurze Übungsarbeiten über das in der Stunde behandelte sprachliche Pensum geschrieben und sofort besprochen und korrigiert werden. Der in diesen Arbeiten niedergelegte Übungsstoff wird dann in den Klassenarbeiten, die etwa alle 4—6 Wochen angefertigt werden und deren Termin vorher nicht angekündigt werden darf, verwertet. Die schriftlichen Klassenarbeiten im Rechnen und in der Mathematik sowie die orthographischen und stilistischen deutschen Klassenübungen werden in entsprechender Weise behandelt. Die Wertung dieser Klassenarbeiten erfolgt stets, die Zensierung jedoch nur, wenn etwa drei Viertel der Arbeiten genügend ausgefallen sind. Es bleibt allerdings dem Lehrer unbenommen, in besonderen Fällen die Arbeiten auch bei einem schlechteren Ergebnis zu zensieren. Es sei hierbei besonders betont, daß die Anforderungen durch den Erlaß in keiner Weise herabgesetzt werden. Der Erlaß wurde von Eltern, Lehrern und Schülern mit geteilten Gefühlen aufgenommen. Es wäre aber verfehlt und verfrüht, bereits jetzt ein abschließendes Urteil über die Wirkungen des Erlasses abzugeben. Die Schule hat die Aufgabe, den Erlaß in allen seinen Teilen zur Durchführung zu bringen, und die Mitglieder des Lehrerkollegiums versprechen sich von dem Erlaß eine günstige Einwirkung auf die Arbeit des Schülers in Schule und Haus. Das seltenere Extemporale läßt dem Lehrer mehr Zeit und Ruhe zur völligen, allseitigen Durcharbeitung des Lernstoffes; der Schüler hat nur die Pflicht, sich den in der Schule verarbeiteten Stoff durch gewissenhafte und regelmäßige Arbeit zu eigen zu machen, um in gegebener Zeit durch das Extemporale zu beweisen, daß er den Anforderungen genügt. Besondere Vorbereitungen, die gerade die schwächeren Schüler sonst über die Maßen in Anspruch nahmen, und Privatstunden, die oft nur erteilt wurden, um die Schüler für die Klassenarbeiten einzupauken, kommen nun in Wegfall. Freilich fehlt den Eltern, die sich regelmäßig um die Fortschritte ihrer Kinder kümmerten, jetzt der Maßstab zur Beurteilung der Klassenleistungen. Aber hoffentlich trägt auch dieser Erlaß dazu bei, daß die Eltern den Lehrern, die sich der größeren Verantwortung voll bewußt sind, ein größeres Vertrauen entgegenbringen, und daß mehr als bisher das Zusammenwirken von Schule und Haus gefördert wird. Wir bitten dringend darum, daß die Eltern mit dem Direktor und den Klassenlehrern in Verbindung treten. Die Sprechstunden jedes Lehrers werden durch Aushang in der Schule bekannt gegeben. Wünschen die Eltern oder die Pensionsgeber sich bezüglich der Leistungen eines Schülers zu erkundigen, so empfiehlt es sich, den Besuch vorher anzumelden, damit der Direktor oder der Klassenlehrer erst noch Zeit hat, mit den übrigen in der Klasse unterrichtenden Herren Rücksprache zu nehmen. Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt werden, nur empfiehlt es sich nicht, den Besuch bis kurz vor die Versetzung hinauszuschieben, weil dann eine bessernde Einwirkung auf die Leistungen des Schülers kaum noch zu erzielen ist.

Erreicht ein Schüler das Klassenziel nicht, so erfolgt die Rückversetzung im Interesse des Schülers in der Regel auf ein ganzes Jahr; nur wenn das ganze Jahrespensum noch einmal vollständig wiederholt werden kann, ist Aussicht vorhanden, daß der Schüler die Lücken seines Wissens so ausmerzt, daß ein weiteres Fortkommen ermöglicht wird. Ist die Konferenz der Ansicht, daß der Schüler die Schwächen seines Wissens vielleicht schon in einem halben Jahre ausfüllen kann, so erfolgt die Rückversetzung ausnahmsweise auf ein halbes Jahr. Um möglichst allen Schülern Gelegenheit zu geben, die Versetzung an dem Oster- oder Michaelistermin zu erreichen, wird darum auch die Rückversetzung nach halbjährlichem Besuch der Klasse möglichst eingeschränkt werden; sie tritt nur dann ein, wenn bei besonders schwachen oder durch Krankheit zurückgebliebenen Schülern die Wiederholung des Halbjahrespensums sich als unbedingt notwendig herausstellt.

In amtlichen Angelegenheiten sind der Direktor und die Lehrer nur in der Schule zu sprechen. Die Sprechstunden des Direktors finden täglich von 11—12 Uhr statt. Die Sprechstunden der Herren des Lehrerkollegiums werden bei Beginn des Sommer- und Winterhalbjahres festgesetzt und sind aus einem im Treppenflur des Schulhauses ausgehängten Plane ersichtlich.

Über den häuslichen Fleiß der Schüler wird in der Regel ein Urteil im Schulzeugnis nicht mehr abgegeben.

Das Schulgeld, das schulvierteljährlich im voraus zu entrichten ist, beträgt für die Vorschule jährlich 120 Mark, für die Klassen VI—IV 140 Mark, für die übrigen Klassen 160 Mark. Schüler, die in Stettin einen Wohnsitz nicht haben, haben noch ein weiteres Schulgeld von vierteljährlich 20 Mark zu entrichten. Dieser Satz ermäßigt sich auf 10 Mark, falls der Schüler für das betreffende Schulvierteljahr innerhalb des Stadtbezirks Stettin in Quartier und voller Beköstigung untergebracht ist. Gesuche um Schulgeldbefreiungen (ganze und halbe Freischule) sind an den Magistrat zu richten, jedoch unter Beifügung des letzten Zeugnisses in der ersten Schulwoche des Sommer- oder Winterhalbjahrs dem Direktor zur weiteren Veranlassung einzureichen. Auswärtigen Schülern kann Freischule nicht gewährt werden.

Zum Aufbewahren der Fahrräder sind im Kellergeschoß ausreichende Fahrradräume vorhanden. Die Schüler haben selbst die Räder mit fester Kette und sicherem Schloß an die Fahrradständer anzuschließen. Für einen etwaigen Verlust oder die Beschädigung eines Fahrrades kann die Schule nicht verantwortlich gemacht werden.

Im Korridor des 1. Obergeschosses ist ein Sparautomat aufgestellt worden, der den Schülern zur fleißigen Benutzung empfohlen wird. Die Überweisungen der Sparmarken an die Städt. Sparkasse übernimmt der Kassenführer der Anstalt, Herr Herrmann. Bisher haben den Sparautomaten 130 Schüler benutzt; von diesen wurden gespart im Jahre 1910 608 M., im Jahre 1911 912 M., vom 1. Januar 1912 bis zum 15. Februar 1912 143 M., im ganzen also 1663 M.

Es wird den Schülern dringend empfohlen, sich für den Turnunterricht Turnschuhe anzuschaffen. Name und Klasse des Schülers sind deutlich mit Tinte auf die Schuhe zu schreiben. Zum Aufbewahren der Schuhe steht jedem Schüler ein besonderes Fach in den Spinden zur Verfügung. Das Turnen in Schnürschuhen ist streng verboten.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 16. April, vormittags 8 Uhr, für die Vorschulklassen um 9 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler findet bereits Montag, den 15. April statt, und zwar um 9 Uhr für die Oberrealschulklassen, um 10 Uhr für die Vorschule. Vorzulegen sind 1. der standesamtliche Geburtsschein, 2. für getaufte Schüler der Taufschein, 3. der Impfschein und event. der Wiederimpfschein, 4. das Abgangszeugnis, wenn der Schüler bereits eine andere Schule besucht hat. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen und Vormeldungen möglichst persönlich dem Direktor zu überbringen. Die Eltern, deren Söhne die Bismarckschule besuchen sollen, werden ersucht, die Kinder möglichst schon für die Vorschule anmelden zu wollen; bei der Überfüllung der Oberrealschulklassen können Anmeldungen für diese Klassen leider nicht immer berücksichtigt werden.

Auf Wunsch der Eltern können unter besonderen Umständen auch außerordentliche Prüfungen stattfinden, für die jedoch 10 Mark Gebühren (6 Mark für die Vorschulklassen) zu Gunsten der Schülerunterstützungskasse zu zahlen sind.

Die Abmeldungen der Schüler sind rechtzeitig, spätestens aber acht Tage nach Schulschluß, dem Direktor anzuzeigen. Die Abmeldung erfolgt am besten schriftlich.

Die Eltern und Pensionsgeber werden ersucht, bei Schulversäumnissen des Schülers sich genau an § 8 der Schulordnung zu halten. Von jeder Erkrankung eines Schülers ist der Schule im Laufe des Tages schriftlich Nachricht zu geben, am einfachsten mittelst Postkarte, die an den Klassenlehrer nach der Schule zu senden ist. Dauert die Versäumnis länger als einen Tag, so hat der Schüler bei seinem Wiedereintritt eine Bescheinigung seiner Eltern oder des Pensionshalters über die Ursache und Dauer der Versäumnis beizubringen. Zu jeder andern Schulversäumnis bedarf es eines Urlaubs, der stets vorher rechtzeitig nachgesucht werden muß. Urlaub unmittelbar vor und nach den Ferien kann nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses erteilt werden.

Der Unterzeichnete richtet an die Eltern die dringende Bitte, ihre Söhne möglichst in den Klassen O III und U III in den Konfirmandenunterricht zu senden, da in diesen beiden Klassen zum Besuch des Konfirmandenunterrichts die entsprechenden Unterrichtsstunden freigegeben werden.

Ostern 1912 wird die Oberprima, Michaelis 1912 die Michaelis-Abteilung der Unterprima eröffnet werden.

STETTIN, den 30. März 1912.

**Dr. Oskar Preußner,**  
Direktor.

